Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 132. Freitag, 10. Juni 1904, abends. 57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Jakobsthal Blatt 67 und 127 und das im Grundbuche für Gohlis Blatt 121 auf den Namen der Auguste Wilhelmine vhl. Händler geb. Karl eingetragenen Grundstücke sollen am

25. Juli 1904, vormittags ¾10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche 1 Hektar 87,8 Ar groß und auf 19 728 M. — Pfg. geschätzt. Sie bestehen aus einem Wohngebäude und 2 Scheunengebäuden mit Stallung, sowie aus Hofraum und Garten Nr. 45 des Brandkatasters und Nr. 376a des Flurbuchs für Jakobsthal, sowie aus dem Flurstücke Nr. 249 desselben Flurbuchs und aus der Wiese Nr. 82a des Flurbuchs für Gohlis. Zu dem Hauptgrundstücke gehört die Realgasthofsgerechtigkeit und einiges Gasthofsinventar. Brandversicherung: 8360 M. Steuereinheiten: 69,18.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Mai 1904 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 7. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 13. Juni 1904,
vormittags 11 Uhr

kommen im hiesigen Versteigerungslokale 1 Sofa mit Spiegelaufsatz und 2 Polsterstühlen, 1 Kleiderschrank, sowie 1 Herrenschreibtisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 10. Juni 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 16. Juni 1904,
nachm. 3 Uhr

kommen im Grundstücke Nr. 37 in Jakobsthal 2 Jagdgewehre, 1 braune Bettstelle mit Matratze und Kissen, 2 Deck- und 1 Unterbett, 1 Bettuch, 2 Decken, 1 gelber Kutschwagen, 1 eiserner Kartoffelausgraber und 1 Korbwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 8. Juni 1904.

Der Ger.-Vollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 14. Juni 1904,
vormittags 11 Uhr

kommen im hiesigen Versteigerungslokale 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Sofa, 2 Kleiderschränke, 2 Wandbilder, 1 Fahrrad und 1 Bettfo gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 9. Juni 1904.

Der Gerichtsvollzieher des K. Amtsgerichts Riesa.

Maul- und Klauenseuche.

Mit Rücksicht auf den derzeitigen günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche im Königreiche Sachsen und in den angrenzenden Ländern hat die Königliche Kreishauptmannschaft Dresden die seiner Zeit angeordneten, durch Bekanntmachung des unterzeichneten Rates vom 23. April 1904 — Nr. 93 des Riesaer Tageblattes — veröffentlichten verschärften Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wieder aufgehoben.

Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß in strenger Befolgung der übrigen, zur Verhütung und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Vorschriften (namentlich der §§ 57 folgende der Instruktion vom 27. Juni 1895, Reichsgesetzblatt Seite 357 folgende, und der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 11. Oktober 1902) nicht nachgelassen werde.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Juni 1904.

Nr. 1537 P. Bürgermeister **Dr. Dehne.** Kr.

Für zwei Mädchen (Geschwister) im Alter von 8 und 9 Jahren werden Pflegeeltern gesucht.

Riesa, am 10. Juni 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Ayrer. O.

Wegesperrung.

Der von Stößitz nach Panitz führende Kommunikationsweg wird wegen Versteinerung vom 13. bis mit 16. Juni gesperrt und wird der Verkehr durch das Dorf Panitz nach Grubnitz-Stößitz verwiesen.

Rittgt. Stößitz, den 10. Juni 1904. **Der Gutsvorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 10. Juni 1904.

— Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs ging uns heute folgender offizieller Bericht zu: Der König hat den größten Teil des gestrigen Tages außer Bett zugebracht. Das Befinden war im allgemeinen zufriedenstellend, die Nacht war aber durch Hustenreiz und Kurzatmigkeit wieder mehrfach gestört.

Die Königin-Witwe hat die Reise nach Sibyllenort endgültig aufgegeben. Sie wird Aufenthalt in Rehefeld nehmen und in der Woche zweimal zum Besuche des Königs nach Dresden kommen.

— Das für heute Freitag abend angekündigte große Militär-Konzert kann leider wegen der heute vormittag eingetretenen regnerischen Witterung nicht stattfinden. Hoffentlich wird dasselbe in nächster Zeit zur Ausführung gelangen können.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des XII. (1. K. S.) Armeekorps, traf gestern früh auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ein, um gestern und heute der Besichtigung der Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 48 im Scharfschießen und Exerzieren beizuwohnen. Die Besichtigung erfolgte durch den Königlich preußischen Inspekteur der Feldartillerie, Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant v. Schmidt. Auch Se. Exzellenz der Herr Kriegsminister General der Infanterie v. Hausen, die Kommandeure der 1. Division Nr. 23, der 3. Division Nr. 32, sowie verschiedene Generale und Stabsoffiziere wohnten ihr bei.

—)(Die Entwickelung der im Frühjahr gegründeten Privatschiffahrt-Transportgenossenschaft geht ihren ruhigen, sicheren Gang zur Zufriedenheit ihrer Mitglieder. Ihre Zahl ist auf 835 mit über 900 Kähnen angewachsen. Es ist jedenfalls nicht zu verkennen, daß dem einzelnen Schiffer aus dem Zusammenschluß sicher schätzenswerte Vorteile erwachsen. — Unter den Schifferlotsen (Hauptern) der Elbe macht sich, wie man uns von auswärts schreibt, eine Bewegung zur Erreichung höheren Hauptlohnes geltend. Die einzelnen Vereine in den verschiedenen Elborten haben sich gegen den jetzt bestehenden neuen Lohntarif ausgesprochen. Während nun einzelne Vereine für sofortiges Vorgehen sind, haben andere beschlossen, den Ablauf des Geschäftsjahres der Transportgenossenschaft abzuwarten, wonach sich dann die Entschließung richten soll.

—* Die Meierei von F. J. Rösler in Gröba wurde auf der Allgemeinen Ausstellung für Gastwirtschaft, Hotelwesen, Kochkunst, Armen-Verpflegung, Volkshygiene und Hauswirtschaft vom 14. bis 29. Mai 1904 zu Beuthen O.-S., mit der höchsten Auszeichnung der Goldenen Medaille nebst Ehrendiplom prämiiert.

—* Universitäts-Ferienkurse für Lehrer finden in Leipzig vom 18.—30. Juli 1904 statt. An den freien Nachmittagen werden die Teilnehmer an den Universitäts-Ferienkursen Gelegenheit finden, das städtische Museum, das Völkermuseum, das geologisch-, mineralogische und zoologische Institut, den botanischen Garten der Universität unter kundiger Führung zu besuchen. Im Bildermuseum und im Völkermuseum werden im Anschluß an einen Rundgang Vorträge gehalten werden. Außerdem sollen eine größere Buchdruckerei, eine der größten Pianofortefabriken, der Palmengarten, der zoologische Garten und das Leipziger Schlachtfeld besichtigt werden. Die Kosten werden für den einzelnen Teilnehmer ca. 100 Mark (inkl. Honorar, Wohnung, Kost usw.) betragen. Anmeldungen sind bis Anfang Juli an Herrn A. Uebel, Leipzig, Untere Münsterstraße 3, zu richten. Das vorher eingezahlte Honorar wird zurückgezahlt, wenn jemand an den Kursen nicht teilnehmen kann. Wegen Erlangung des zur Teilnahme an den Hochschul-Ferienkursen etwa erforderlichen Urlaubs haben sich die betreffenden Lehrer und Lehrerinnen auf Grund des Volksschulgesetzes an ihren Lokalschulinspektor bez. an die Kgl. Bezirksschulinspektion zu wenden. Das Kgl. Unterrichts-Ministerium hat die Herren Bezirksschulinspektoren hiervon in Kenntnis gesetzt mit dem Bemerken, daß im Ministerium Bedenken gegen Gewährung dieses Urlaubs nicht bestehen.

— Die Sommerlaichfische dürfen von jetzt an, nachdem deren zweimonatige, vom 10. April bis 10. Juni andauernde Schonzeit vorüber ist, wieder gefangen und zum Verkauf gebracht werden, doch müssen die betreffenden Fische eine gewisse Minimalgröße erreicht haben, wenn man sie feilbieten will. Ist diese Größe nicht vorhanden, so müssen solche Fische nach dem Fange wieder ins Wasser zurückversetzt werden. Die Minimallänge ist nach Zentimetern folgende: Stör 100, Lachs 50, große Maräne 40, Karpfen und Zander 35, Lachsforelle, Maifisch und Finte 28, Aland, Barbe, Döbel und Schleie 20, Aalraupe und Aesche 18, Karausche, kleine Maräne und Rotfeder 15, Barsch und Rotauge oder Plötze 13, Schmerle und Weißfisch 7. Noch wollen wir darauf hinweisen, daß mit dem 1. Juni auch die mit dem 1. November v. J. begonnene Schonzeit für Krebse zu Ende gegangen ist. Leider müssen die Zufuhren dieser bei Feinschmeckern so allgemein beliebten Krustentiere bis jetzt verhältnismäßig als nur sehr geringfügige bezeichnet werden, weshalb sich die Preise für größere Tafelkrebse aller Voraussicht nach auch im Laufe der diesjährigen Saison mindestens auf der Höhe der letztjährigen halten werden.

m Oschatz, 9. Juni. Gestern nachmittag hielt der landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig auf dem nahen Kollmberge eine Bezirksversammlung ab, die von 300 Personen besucht war. — Ein jugendlicher Brandstifter wurde jetzt in der Person des 16jährigen Dienstjungen Richter aus Dahlen dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er hatte am vorigen Freitag die Scheune des Gutsbesitzers Krause in Deutschluppa in Brand gesetzt, weil dieselbe ihm nach seinem Geständnis wegen ihrer Baufälligkeit schon längst ein Dorn im Auge gewesen sei.

Oschatz. In der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag beantragte Stadtv. Höppner, „in heutiger öffentlicher Sitzung aus dem Protokoll der geheimen Sitzung vom 12. April d. J., wenn auch nur im Auszuge, mitzuteilen, was in der Angelegenheit der Gehaltserhöhung des Herrn Bürgermeisters beschlossen worden sei". Stadtv. Höppner begründete den Antrag damit, laut gewordene Fragen aus der Bürgerschaft vermöchten die Mitglieder des Kollegiums nicht zu beantworten, weil der bezügliche Beschluß in geheimer Sitzung gefaßt worden sei, man könne aber die Berechtigung solcher Fragen nicht von der Hand weisen, und es empfehle sich daher auf Grund von § 24 der Geschäftsordnung eine kurze Mitteilung darüber. Das Kollegium beschloß gegen 2 Stimmen, diesem Antrage stattzugeben, worauf der Vorsteher aus dem fraglichen Protokoll bekannt gab, daß die Gehaltserhöhung des Bürgermeisters um 600 M. mit 9 gegen 9 Stimmen durch die Entscheidungsstimme des Vorstehers beschlossen worden ist.

* Dahlen. Der Festzug, der zum 24. Turnfest des Niederelbegaues nächsten Sonntag stattfindet, stellt nachmittags ½2 Uhr auf dem Schulturnplatze. Der Abmarsch erfolgt mittags 2 Uhr zunächst nach dem Marktplatze, woselbst Gesang-

[illegible] sind, [illegible] wird sich der Festzug [illegible] nach dem Festplatze, dem [illegible] Festzug ist folgendermaßen bestimmt: 1. [illegible] Verein. 2. Musik. 3. [illegible] 4. [illegible] 5. [illegible] 6. Fremde, nicht zum Gau gehörige Turner. 7. I. Zug Festjungfrauen. 8. Riesa, Schützenturnerverein. 9. Nünchritz. 10. Zeithain. 11. Lommatzsch, Turnverein. 12. [illegible] 13. [illegible] Hubertusburg. 14. Musik. 15. II. Zug Festjungfrauen (Turnerinnen). 16. [illegible] 17. Lommatzsch, „Frisch auf!". 18. [illegible], „Eichenkranz". 19. Riesa, Turnverein. 20. [illegible] 21. Colditz. 22. Mügeln. 23. Weida. 24. Oschatz. 25. Musik. 26. III. Zug Festjungfrauen. 27. Strehla. 28. Luppa. 29. Gröba. 30. Bobersen. 31. Kreinitz. 32. Herzberg. 33. Stauchitz. 34. Heyda. 35. Dahlen. — Die Stadt und ihre Einwohnerschaft wird nicht ermangeln, den einziehenden Turnern ein freundliches Willkommen zu entbieten und ihnen während der Festtage den Aufenthalt angenehm zu machen.

Augustusburg, 8. Juni. Die goldene Hochzeit konnten am Sonntag, den 5. Juni, in Dorfschellenberg der pensionierte Wegewärter Karl Meßnert und dessen Ehefrau Amalie geb. Otto aus Hohenfichte feiern. Das noch ziemlich rüstige Ehepaar wurde nachmittags durch den Ortspfarrer in der Kirche nochmals eingesegnet und durch zahlreiche Geschenke, sowie Gratulationen von Vereinen, Kameraden u. s. w. hocherfreut. Der Jubelbräutigam steht im 80., die Jubelbraut im 71. Lebensjahre.

Meißen, 9. Juni. Die hiesige Klempner-Zwangs-Innung beschloß in einer außerordentlichen Versammlung einstimmig, sich Ende September d. J. aufzulösen. — Außerdem beschloß die Zwangs-Innung für Drechsler, Graveure und Holzbildhauer aus dem Innungsbezirke der Städte Nossen und Lommatzsch auszuscheiden und sich nur noch auf den Amtsgerichtsbezirk Meißen zu erstrecken. — Der Streik der hiesigen Dachdecker ist beendet. Er hat die Hoffnungen der Arbeitnehmer nicht erfüllt.

Döbeln, 9. Juni. Am Fußwege nach Görnitz trat gestern abend das 8jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Friebel von hier an das Muldenufer heran, blickte in das Wasser und verlor das Uebergewicht. Das Kind fiel kopfüber ins Wasser und ertrank.

Dresden, 9. Juni. Als Tag der Abreise Sr. Majestät des Königs nach Bad Ems ist vorläufig Sonnabend, der 18 Juni, in Aussicht genommen. Die Unterleibsbeschwerden Sr. Majestät des Königs sollen schon eine Reihe von Jahren zurückdatieren und zwar soll der König sich bei einem Sturze mit dem Pferde eine Quetschung mit dem Steigbügel zugezogen haben.

Kronprinz Friedrich August beabsichtigt, vom 20. Juni an mit seinen Kindern in Schloß Sibyllenort auf längere Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Dippoldiswalde, 8. Juni. Im benachbarten Seifersdorf wurde am vorigen Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes der Gutsauszügler Paul von einem Schlaganfall getroffen und mußte aus dem Gotteshaus weggetragen werden. Der Gottesdienst erfuhr dadurch eine kleine Unterbrechung. Ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, verstarb der bereits in den 80er Jahren stehende Mann am Nachmittag.

Schandau, 8. Juni. Gestern nachmittag in der 6. Stunde ist vor der hiesigen Badeanstalt der in der freien Elbe badende erste Küchenchef des Sendigschen Etablissements, ein junger Mann von 29 Jahren, vor den Augen der übrigen Badegäste ertrunken. Selbstredend waren die auf dem Bade bediensteten Männer, sowie der Fährmeister, von der Bindangsfähre sofort bemüht, den Ertrinkenden zu retten, was leider nicht gelang. Jedenfalls hat den Verstorbenen der Schlag gerührt. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

Pirna, 9. Juni. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereigneten sich im benachbarten Neundorf zwei schwere Unfälle. Der 2½ jährige Knabe Max Marschner hatte sich in einem unbewachten Augenblick am Küchenherd zu schaffen gemacht, wobei die Kleider des Kleinen in Brand gerieten und das Kind im Gesicht und am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das bedauernswerte Kind wurde in das Pirnaer Krankenhaus gebracht. — Zu derselben Zeit wurde im Herrmannschen Steinbruch der 40jährige Arbeiter Franz Jankowsky aus Ruskoholtz in Böhmen, welcher in einer nur geringen Höhe mit einem Steinbrecher beschäftigt war, von einem plötzlich sich lostrennenden Stein so an den Kopf getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

Steinigtwolmsdorf, 9. Juni. Hier stürzte Herr Gendarm Rappler aus Oberneukirch so unglücklich mit dem Rade, daß er sich den Arm auskugelte und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Frankenberg. Aufsehen ruft hier der über das Vermögen des Webwarenfabrikanten Otto Wilhelm Oskar Göbel, in Firma Oskar Göbel, eröffnete Konkurs hervor. Die Passiven sollen gegen 300 000 Mk. betragen, denen etwa 25 000 Mk. Aktiven gegenüberstehen.

)(**Chemnitz**, 10. Juni. Ein hier wohnhaftes Artisten-Ehepaar hat ihren zweijährigen Knaben, den die Frau mit in die Ehe gebracht hat, fortgesetzt mißhandelt, sodaß auf erstattete Anzeige der Hausbewohner hin das Kind, als die Eltern wieder ausgegangen und den Kleinen seinem Schicksale überlassen hatten weggenommen und sofort in andere Pflege gegeben werden mußte. Wie verlautet, ist die Angelegenheit bereits der Staatsanwaltschaft übergeben und die Untersuchungen werden in die noch etwas dunkle Angelegenheit vielleicht Licht bringen.

Glauchau, 9. Juni. An die Hauptversammlung des Sächsischen Gastwirtsverbandes schloß sich ein Festbankett mit mehr als sechshundert Gedecken. Während des Mahles wurde ein Antworttelegramm des Königs auf die ihm am Vormittag gesandte Huldigungsdepesche verlesen. Auch wurden 112 Mark für den Hilfsfond verarmter Gastwirte gesammelt. — Am gestrigen Vormittag fand wiederum eine [illegible] statt, an die sich die [illegible] schloß. [illegible] betrafen nur interne Angelegenheiten. [illegible] von der Bierbrauerei Glauchau gegebenes Frühstück, während abends in den festlich illuminierten Schloßbetriebsanlagen ein Konzert stattfand. Für morgen sind noch verschiedene Vergnügen geplant. Die Ausstellung war in den letzten drei Tagen von über 4500 Personen besucht.

)(**Glauchau**, 10. Juni. Wiederum ist unserer Stadt ein nicht unbeträchtliches Vermächtnis zugefallen, indem der vor noch nicht zu langer Zeit verstorbene Kaufmann und Fabrikmitbesitzer Julius Böhnick der Stadt Glauchau testamentarisch 20 000 Mark vermacht hat mit der Bestimmung, die Zinsen zu wohltätigen Zwecken zu verwenden. Der Verstorbene hat sich bei Lebzeiten mehrfach schon als Wohltäter hervorgetan.

Der Rat hat beschlossen, daß künftig für Einlagebücher bei der Sparkasse irgendwelche Gebühren nicht mehr erhoben werden sollen. Der Rat betrachtet es als ein Hindernis für das Sparen, wenn jemand, der 1 Mark einzahlt, erst 20 Pfg. für ein Sparkassenbuch bezahlen muß. Auch ist man der Meinung, daß die aus diesen Gebühren erzielte Jahreseinnahme von etwa 200 Mk. bei einem Ueberschuß von 130 000 bis 140 000 Mk. gar nicht in Betracht kommen kann.

Crossen, 9. Juni. Entgleist sind hier infolge eines im Gleise liegenden Steines 3 Wagen der Industriebahn Zwickau-Crossen-Mosel. Verletzungen kamen nicht vor.

)(**Plauen**, 10. Juni. Heute vormittag ¾ 9 Uhr erfolgte in der hiesigen Drogerie von Gebr. Großer eine **Benzinexplosion**. Dabei wurde ein Markthelfer lebensgefährlich und ein Kommis schwer verletzt. Auch der Bruder des Besitzers und Mitinhaber der Firma erlitt bei seinen Löschversuchen Brandwunden an Kopf und Händen.

)(**Von der sächs.-böhm. Grenze**, 10. Juni. Ein blutiges nächtliches Drama trug sich in der Nacht zum Donnerstag auf freiem Felde unweit Pilsens zu, indem der Maurer Lindesar seine Gattin mit einem Revolver niederschoß und die Waffe dann gegen sich selbst richtete. Die Frau stürzte sofort tot blutüberströmt zusammen, da die Kugel das Herz durchbohrt hatte. Der Attentäter wurde nur schwer verletzt und dem K. K. Kreisgerichte überliefert, zunächst aber in die Behandlung des Gerichtsarztes gegeben. Die schreckliche Tat ist um so unerklärlicher, als bekannt war, daß beide Ehegatten in bestem Einvernehmen mit einander lebten.

Die große evangelische Bewegung in den Gauen Oesterreichs besteht nun seit 5 Jahren. Während dieser Zeit sind in Böhmen 27 Kirchen, 8 Bethäuser und 1 Militärkapelle erbaut worden; in ganz Oesterreich dagegen stieg die Zahl der Gotteshäuser auf 70 (51 Kirchen, 16 Bethäuser, 2 Friedhofskapellen und 1 Militärkapelle). 20 neue selbständige Pfarrgemeinden sind entstanden, dazu kommen Filialgemeinden, neue Vikariate und Predigtstationen. Erstmalige Gottesdienste seit der Reformationszeit wurden an insgesamt 32 Orten abgehalten. Dem ersten Gottesdienste in Platten wohnte der Pfarrer des benachbarten Städtchens Johanngeorgenstadt bei, welches 1563 die um ihres Glaubens willen vertriebenen Plattener gegründet hatten. Während der letztverflossenen 5 Jahre sind die Uebertritte auf 28814 gestiegen. In Laibach bemerkte man von Jahr zu Jahr ein stetes Wachsen der Gemeinde. Es traten 3, 14, 22, 33, 58 über. In Gablonz wurden 1903 22 Haushaltungen mit 74 Gliedern und 52 einzelne Personen, zusammen 126, evangelisch.

Leipzig. Bekanntlich sind durch das Dekret der Aufsichtsbehörde sämtliche hier praktizierenden Aerzte, etwa 370, zur Praxis bei der **Ortskrankenkasse** wieder zugelassen worden. Das sozialdemokratische „Aktionskomitee für Aerztesachen", das plötzlich auf dem Kampfplatze erschien und in Fühlung mit der Kassenleitung operiert, suchte die behördliche Maßregel dadurch zu paralysieren, daß es die Kassenmitglieder aufforderte, nur diejenigen Aerzte zu konsultieren, die es in seiner Liste empfiehlt, das sind die 74 ehemaligen Distriktsärzte und nur 60 Kassenärzte. Ueber 100 der hier praktizierenden Aerzte wurden auf diese Weise boykottiert und außer Verdienst gesetzt. Nun hat der hiesige Aerzteverband, um den Boykott wirkungslos zu machen, beschlossen, das von der Kasse bewilligte Pauschale auf grund freiwilligen Uebereinkommens so zu verteilen, daß keiner der zugelassenen Aerzte ganz leer ausgeht. Auf diese Weise kämen etwa 500 bis 800 Mark auf den Einzelnen, ein sehr geringer Durchschnitt, der sich aber wesentlich erhöhen wird, wenn die Kasse die Familienbehandlung wieder eingeführt hat. Uebrigens ist es bezeichnend und für die Aerzte ermutigend, daß in der gestrigen Versammlung der sozialdemokratischen Handlungsgehilfen lebhaft über nicht genügende Beachtung der Boykottliste geklagt wurde. — Die Kreishauptmannschaft verbietet in einer neuerlichen Verordnung an die Ortskrankenkasse jede weitere Familienbehandlung in den von der Kasse eingerichteten ärztlichen Beratungsanstalten und verlangt, daß der Kassenvorstand etwa zuwiderhandelnde Aerzte bei der Kreishauptmannschaft zur Anzeige bringt. Weiter verordnet die Aufsichtsbehörde, daß es den Beamten und Angestellten der Ortskrankenkasse bei Strafe sofortiger Entlassung verboten werde, die Mitglieder in der Wahl ihres Arztes, insbesondere durch die Liste der vom Aktionsausschuß empfohlenen Aerzte zu beeinflussen.

Aus aller Welt.

Berlin: Blitzzüge Berlin-Köln in 5 Stunden plant die preußische Eisenbahnverwaltung. Man spricht davon, diese Blitzzüge schon mit dem nächsten Winterfahrplan einzuführen. — **Saalfeld**: Ein großer Brand brach in der Nacht zum Mittwoch in der Tuchfabrik von Fischer u. Seige aus. Das Gebäude wurde völlig eingeäschert. Der Betrieb beschäftigt zirka 700 Personen. — **Köln**: Im benachbarten Bergisch-Gladbach brach in der Nacht zum Mittwoch in der Rheinischen Wollspinnerei Feuer aus, das ein riesiges Lager an Rohstoffen, sowie die wertvollen Maschinen vernichtete. Der Schaden beträgt über 120 000 Mark, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. — In **Lorsch** bei Bensheim wurde der Polizeidiener Schüller ermordet aufgefunden. Es erfolgten dort in letzter Zeit wiederholt Einbrüche, so daß Schüller sich in vorvergangener Nacht auf die Lauer legte, wo ihn offenbar die entdeckten Diebe niederschossen. — Das Feuerwerkslaboratorium in **Montelepo** in Sizilien ist aufgeflogen. Der Besitzer, ein Sohn und ein Angestellter wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt. — In **Karlsbad** traf dieser Tage eine Londoner Dame, Mß. Heyzton, zum Kurgebrauche ein. Als sie im Hotel, wo sie Wohnung genommen, den Reisekoffer öffnete, machte sie die unangenehme Entdeckung, daß ihr gesamter Schmuck im Werte von 650 Pfund Sterling (13 000 Mark) unterwegs aus dem Koffer gestohlen worden war. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Eine Zigeunerkolonie wird demnächst in **Groß-Mangelsdorf** bei Brandenburg errichtet. Der Zigeunerhauptmann Petermann aus Neu-Weißensee bei Berlin hat dort eine große Bauernwirtschaft mit vielen Wiesen gekauft und richtet dort mit etwa 80 Stammesgenossen eine Pferdekoppel ein. 45 Kinder sind zur Schule angemeldet, wovon die Einwohner wenig erbaut sind. — **Sprottau**: Infolge anhaltender schwerer Krisen in der Handschuhindustrie hat die Bertramsche Glaceelebergerberei in Haynau, die zu den größten Etablissements dieser Art Deutschlands gehört, allen Arbeitern und Gerbern gekündigt. — Die frühere Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Montignoso, traf in Begleitung der Gräfin Saint Viktor und mit ihrer Tochter, der Prinzessin Anna Monica, über Karlsruhe auf dem 20 Minuten von Rorschach gelegenen **Schloß Wartegg** ein. Sie wurde in dem zu diesem gehörenden Chalet für Sommeraufenthalt einlogiert, da nächster Tage im Schloß selbst die Tochter des Besitzers, Herzogs von Parma zu längerem Aufenthalt eintreffen wird. Gestern hat die Gräfin bereits den Besuch ihres Vaters, des Herzogs von Toskana, empfangen. — Eine folgenschwere Gasexplosion hat in einem Gebäude des Bahnhofes von **Brünn** erheblichen Schaden angerichtet. Die Katastrophe entstand beim Abdecken eines Gasrohres. Sieben Arbeiter, die sich auf einem Gerüst befanden, wurden heruntergeschleudert, wobei vier von ihnen schwer, die anderen drei leicht verletzt wurden. — In der Arbeiterkaserne in **Schackenthal** tötete ein arbeitsscheuer Mensch, dem die Ausweisung drohte, in plötzlich ausbrechender Raserei zwei kleine Kinder des Aufsehers durch Beilhiebe, verwundete das achtjährige Mädchen eines anderen Aufsehers schwer und verübte hierauf Selbstmord durch Erhängen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

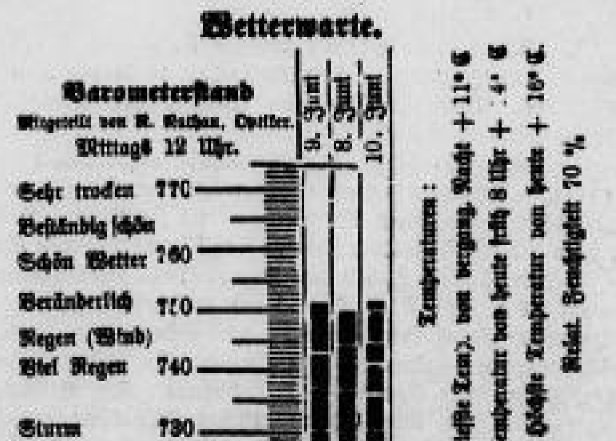
Originalbericht von G. & O. Lüders

Hamburg, 9. Juni 1904

Bei schönem sonnigen Wetter und guter Aussicht auf die diesjährige Heu- und Getreide-Ernte war das Geschäft in greifbarer Ware während dieser Berichtswoche recht schleppend. Kleie flau. Tendenz: stetig.

		Preis (per 50 Kilo ab Hamburg)
Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein		Mk. 3.80 bis 4.—
ohne Gehaltsgarantie		3.25 bis 3.70
Pollkleie		2.15 bis 2.30
Weizenkleie, grobe		4.10 bis 4.40
Roggenkleie		4.21 bis 4.50
Gerstkleie		4.40 bis 4.75
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)		1.10 bis 2.—
Erdnußkuchen und Erdnußmehl	52—54%	5.65 bis 6.—
	53—58%	6.— bis 6.60
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl	52—58%	6.30 bis 6.50
	56—62%	6.40 bis 6.70
Cocosnußkuchen und -Mehl	28—34% Fett u. Protein	5.2. bis 6.2.
Palmkernkuchen und -Mehl	22—26	4.85 bis 4.95
Rapskuchen und -Mehl	38—44	4.— bis 4.60
Leinkuchen und -Mehl	38—42	5.10 bis 6.2.
Maiskuchen und -Mehl	18—24	5.— bis 5.20
Getrocknete Schlempe	33—40	4.50 bis 5.35
Getrocknete Treber	24—30	4.80 bis 5.15
Malzkeime		4.60 bis 5.—

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage von heute früh:

Maximum über 765 mm NW-Europa, Depression unter 755 mm Innerrußland und Ostsee bis Niederlande. Deutschland meist trüb, ziemlich kühl, S hatte vielfach ergiebige, übriges Gebiet vereinzelt Niederschläge.

Prognose für den 11. Juni. Wetter: Aufklärend. Temperatur: Normal. Windursprung: SO. Barometer: Mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 10. Juni 1904.

)(**Berlin.** Graf Hoensbroech legte Berufung gegen das Urteil des Landesgerichts Trier in seiner Klage wider Dasbach beim Oberlandesgericht in Köln ein.

)(**Potsdam.** Der Kaiser besichtigte heute vormittag in Gegenwart der Kaiserin das erste und dritte Garde-Ulanenregiment auf dem Bornstedter Felde und nahm an dem Frühstück des Offizierkorps des 3. Garde-Ulanenregiments teil.

)(**Berlin.** Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beriet die Vorlage über das Verbot des Spielens in außerpreußischen Lotterien. Auf eine Anfrage wurde seitens der Regierung mitgeteilt, es schweben Verhandlungen über eine außerpreußische Lotteriegemeinschaft. Eine Vertagung der Beratung des Entwurfs empfehle sich trotzdem nicht, da die Position Preußens dadurch geschwächt würde. Nur durch eine wirksame Beschränkung des Absatzes fremder Lose in Preußen können die Verhandlungen günstig gestaltet werden. Die Zulässigkeit des Gesetzes wurde einstimmig anerkannt. § 1 wurde mit dem Zusatz, wonach an Stelle von Geldstrafe im Unvermögensfalle Haftstrafe eintreten soll, einstimmig angenommen, ebenso §§ 2 bis 7 unverändert. § 8 sieht scharfe Strafen gegen Kollekteure vor, die den Vertrieb der Lose von Lotterien, die für Teile der Monarchie genehmigt sind, auf andere Teile ausdehnen. Abgelehnt wurde § 9, der das Inkrafttreten auf den 1. Juli 1904 festsetzt, mit 7 gegen 6 Stimmen und auf Antrag Arendt beschlossen, das Gesetz 4 Wochen nach der Publikation in Kraft treten zu lassen.

n **Berlin.** Wie dem „L.-A." von glaubwürdiger Seite versichert wird, sind die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen ins Stocken geraten und zwar hauptsächlich deshalb, weil die österreichischen Unterhändler Erleichterung der Vieheinfuhr nach Deutschland und erhebliche Aenderung der Viehseuchen-Konvention verlangen, die deutscherseits im Interesse der Reinhaltung der deutschen Viehbestände nicht zugestanden werden kann.

n **Innsbruck.** Gestern nacht ist das bekannte Hotel „Seespitz" am Achensee vollständig niedergebrannt.

)(**Lemberg.** Hier veranstalteten gestern anläßlich des Gerüchts von der angeblichen Erstürmung Port Arthurs 200 Hörer des Polytechnikums eine Kundgebung vor dem russischen Konsulat. Die Polizei schritt ein.

n **Paris.** Wie noch aus Mamers gemeldet wird, sind weitere 10 Leichen gefunden worden. Mehrere Häuser mußten niedergelegt werden, weil sie mit Einsturz drohten. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen. Die Flußufer sind auf 40 Kilometer zerstört.

n **Paris.** Aus Hazebrouk wird berichtet: Gestern ereignete sich ein schwerer Tumult. Mehrere hundert Streikende versuchten das Schloß ihres Arbeitgebers zu stürmen und in Brand zu stecken. Dragoner rückten noch rechtzeitig an, um die Leute an ihrem Vorhaben zu verhindern. Die Menge bombardierte die Soldaten mit Steinen, worauf diese mit blanker Waffe vorgingen. Einen erneuten Versuch, das Schloß zu stürmen, wiesen die Dragoner zurück. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, eine Anzahl Personen verhaftet.

n **Kiew.** Das Städtchen Kriftopol ist total niedergebrannt. Die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen muß groß sein, ist aber noch nicht festgestellt. Ueber 2000 Menschen sind obdachlos.

)(**Stuttgart.** Der Schriftsteller und Rektor der Technischen Hochschule Prof. Karl Weitbrecht ist gestorben.

)(**Sofia.** Die hiesigen Vertreter der inneren mazedonischen Organisation veröffentlichen eine Erklärung, worin jede Beteiligung der Organisation an dem Eisenbahnattentat bei Gewgheli entschieden in Abrede gestellt wird.

)(**Venedig.** Gestern nachmittag brach in einer hiesigen Möbelfabrik Feuer aus, das sich auch auf die umliegenden Gebäude, darunter eine Weberei, ausdehnte. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand auf die Möbelfabrik und die Weberei zu beschränken, die vernichtet wurden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Man befürchtete, daß das Feuer infolge des heftigen Sturmes sich auch auf die Kirche San Giorgio Maggiore ausdehnen würde und entfernte deshalb aus ihr die Gemälde Carpaccios. Glücklicherweise gelang es, das Feuer zu löschen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

)(**Grenoble.** Zwei an der hiesigen Universität eingeschriebene Deutsche, der 32jährige Assessor Hoppe aus Dresden und der 18jährige Student Krämer, unternahmen am Sonntag ohne Führer die Besteigung des Chamerousse und wurden seitdem vermißt. Eine Abteilung Alpenjäger unter Führung des Oberstleutnants Blazer sowie mehrere Gemsjäger unternahmen eine Rettungsexpedition. Hoppe wurde gestern am Abhang des Romansberges mit gebrochenem Fuß vollständig erschöpft und Krämer an einer Felswand bei Lives tot aufgefunden. Hoppe wurde nach Grenoble ins Krankenhaus gebracht.

)(**Madrid.** Kammer. Salmeron greift den König an, der während der letzten Stunden der Königin Isabella auf Reisen seinem Vergnügen nachgegangen sei. Er erwähnt die Erklärungen des Grafen Romanones, daß Spanien dem Dreibund angehört habe. Ministerpräsident Maura weist die Angriffe Salmerons zurück. Die Reise des Königs habe einen Ausbruch der Gefühle der Monarchisten hervorgerufen. Der Ministerpräsident bestreitet die Erklärung des Grafen Romanones über den Eintritt Spaniens in den Dreibund. Auf die Bemerkung Salmerons, daß Spanien groß sein werde, wenn es Republik wäre, spottete Maura: „Die Republik hat jedenfalls eines gegen sich: das ist die Erinnerung an 1873." Diese Worte rufen einen großen Lärm hervor, die Republikaner protestieren laut. Da der Lärm andauert, hebt der Präsident die Sitzung auf.

Zum russisch-japanischen Krieg.

n **Petersburg,** 10. Juni. Von den über die letzten Vorgänge bei Port Arthur verbreiteten Nachrichten hält man diejenigen für glaubwürdig, wonach Port Arthur am 2. d. M. zu Wasser und zu Lande von den Japanern angegriffen wurde, welche hierbei 3500 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

n **Petersburg,** 10. Juni. In hiesigen militärischen Kreisen ist man über die Aufsehen erregenden Alarmnachrichten über die angeblich ungünstige Stellung des Admirals Withoeft, sowie über den angeblichen Rückzug des Generals Kuropatkin sehr entrüstet. Man bezeichnet diese Meldungen für böswillige Erfindung, welche den Zweck verfolgt, den Kredit im Auslande zu schädigen und das Vertrauen der russischen Bevölkerung zu der Heeresführung zu erschüttern.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Ida Martha, T. d. Depotarbtrs. Rich. Billing. Max Otto, S. d. Geschirrführers Proschwitz. Martha Elsa Frida, T. d. Hammerarbtrs. Kühle. Hermann Otto, S. d. Vizewachtmstrs. Böttcher. Fritz Kurt Georg, S. d. Handarbtrs. Rabusch. Reinhold Albert, S. d. Schieferdeckers Grimm. Alfred Otto und Frida Lina, Zw.-Kinder d. Bäckermstrs. Geh. Friedr. Wilhelm Karl, S. d. Depotarbtrs. Keller. Hans Lothar, S. d. Feuermanns Blätgen. Johanna Elisabeth, T. d. Fabrikarbtrs. Schneeweiß.

Beerdigte. Frau Amalie Pauline Bretschneider geb. Zschelle, Ehefr. d. Schlossers Fr. Ernst Bretschneider, 46 J. 8 M. 2 T. Agnes Bähr, T. d. Privatus Bähr in Strehla, dahin überführt, 20 J. 11 M. 20 T. Anna Martha, T. d. Nachtwächters Heinitz, 1 J. 5. T. Emilie Friederike Wilhelmine verw. Wiegand geb. Thiele, 56 J. 10 M. 13 T. Johanne Rosine Füßler geb. Weber, 47 J. 8 M. 19 T., nach Gröbitz überführt. Hermann Bittag, Maurer, 26 J. 10 M. 5 T., nach Fichtenberg überführt. Ein totgeb. S. d. Hammerarbeiters Tamm. Eine totgeb. T. d. Arbtrs. Strauß.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.
(Sommerfahrplan.)

Ab Strehla (Schifflehen): 6,15 8,30 10,30 12,15 2,45 5,15 7,15.
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,30 1,30 4,00, 6,00 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 10. Juni 1904

	%	Kurs.
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	90,30 G
do.	3½	101,90 bG
do. unk. b. 1905	3½	—
Preuß. Konsols	3	90 G
do.	3½	101,80 G
do. unk. b. 1905	3½	
Sächs. Anleihe 55er	3	95 G
do. 52/68er	3½	101 G
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	88,70 b
do. 300, 200, 100	3	89,80 B
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	100 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
6, 1500	3½	98 b
do. 300	3½	98,25 G
do. 1500	4	—
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	3½	—
Löb.-Zitt. 100 Tlr.	3½	100,25 G
do. 25 Tlr.	4	
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104,60 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	108,10 G
do.	3½	—

	%	Kurs.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	104,3. G
do.	3½	—
Ldw. Pfdbrfe.	3	
do.	3½	99,40 b
do.	4	
Laus. Pfdbrfe.	3	89,10 G
do.	3½	
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	100,10 B
do.	3	—
Mitteld.Bodenkr. 1906	3½	96 G
do. 1909	4	—
do. Grundrentenbrfe.	3	93,50 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,25 B
do. v. 1886	3½	100,25 B
do. v. 1900	3½	100,25 B
Chemnitzer	3½	100,10 G
Riesaer	4	103,60 G
do.	3½	
Aussiger	4	
Fremde Fonds.		
Österr. Silber	4½	100 G
do. Gold	4	101 G
Ungar. Gold	4	99,5. G
do. Kronenrente	4	
Rumän. amort.	5	99,10 G
do. 1889/90	4	87,10 bG
Türkenlose		

	%	Kurs.
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Auß.-Tepl. Gold	3½	—
Böhmische Nordbahn	4	101 B
Österreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	—
do.	5	
Deutsche Straßenbahn	4	103 B
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103,50 G
Tramways-Comp.	4	
Kette	4	
Speicherei	4½	102,50 G
Felsenkeller-Br.	4	
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	8½	171,75 G
Dresdner Bank	7	160,25 G
Dresdner Bankverein	5	113 bG
Sächs. Bank	6	133,25 bG
Sächs. Bodencreditanst.	7	140 G
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elek. Akt.	17	

	Div. %	Z.-T.	Kurs.
Zimmermann	0	Juli	103 G
Escherach	11	Jan.	—
Schubert & Salzer	20	April	231 G
Leipz. Elektrizitätsw.	6	Jan.	
Lauchhammer konv.	4	Juli	122,80 bG
Meißn. Eiseng. Jacobi	4	„	103 G
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	265,75 G
do. Genußscheine	.450	„	
Sächs. Gußstahl-Akt.	6	Juli	167 G
do. Genußscheine	9	„	275 bG
Hartmann Akt.	0	„	111 B
Schönherr	11	„	232,50 bG
Wanderer Fahrräder	20	Okt.	
Dresdner Papfbr.	6	Juli	
Penziger Papfbr.	10	„	—
Thodesche Papfbr.	0	Juli	—
Kausner Papfbr.	8	Jan.	138,25 G
Weißenborner Papfbr.	11	„	—
Culmbacher Rizzi	0	Aug.	66,25 G
do. B	8	„	—
do. Petzbräu	11	Jan.	
Dresdner Felsenkeller	25	Okt.	678 G
do. Genußscheine	.450	„	1030 G
Gambrinus Akt.	8	„	—
Mönchshof	18	„	189 G

	%	Z.-T.	Kurs.
Reichelbräu	10	Juli	190,25 G
Reisewitzer	6	Okt.	—
Waldschlößchen	10	„	269,25 G
Wetzthaler	0	April	83,75 G
Siemens Glasfabr.	14	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.			
Zittersdorfer Filz	20	„	—
Thiele Akt.	8	„	—
Kahlaer Porz. Akt.	30	„	—
Meißner Ofen	8	„	—
Sächs. Ofen	15	„	—
Cartonnagen Ind.	5	Juli	106 G
do. Genußscheine	20		—
Plauensche Gard.	6	Sept.	132 G
Vereinigt. engl. Zünd.	10	Jan.	180 B
do. Hanfschlauch	7	„	—
Speicherei-Akt.	8	„	116,50 b
Dresdner Bauges.	10	„	—
Deutsche Straßenb.	7½	„	103 G
Dresdner Straßenb.	8¾	„	—
do. Fuhrwesen	2½	April	—
Kette	0	Jan.	—
S. B. Dampfschiff.	2	„	—
Ver. Schiffer	4	„	119,25 bG
Busch Akt.	0	Okt.	
Österr. Noten			85,25 bG
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien rc.
Einlösung aller werthabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Achtung! Weida.
Alle, welche gesonnen sind, einem **Ortsverein** beizutreten, werden ersucht, sich **Sonntag,** den 12. Juni nachm. 3½ Uhr im **Straßberger'schen Gasthofe** zu einer Besprechung einzufinden.
Mehrere Einwohner von Weida.

Großer Hund, schwarz und braun, kupiert, ohne Halsband, entlaufen. Abzugeben **Gasthof Boberson.**

Schlafstelle z. verm. Niederlagstr. 3.

Möbl. Zimmer sr. 8. erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Freibank Riesa.
Morgen Sonnabend **Verkauf** von **Kalbfleisch,** ½ Kilo 40 Pf.

Täglich frischgepflückte
Kirschen
empfiehlt **Ernst Heinrich.**

Fische,
frisch gefangen, von Sonnabend mittag ab **verkauft billigst**
Rädiger, Kastanienstraße 41.

ff. Preißelbeere,
— stark in Zucker gesotten, —
Pfd. 30 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pausitzerstraße.
2. Geschäft: Albertplatz.

Couverts
mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt billigst die **Buchdruckerei d. Bl.**

Sommer-Malta-Kartoffeln,
sehr mehlreich.
Ital. Kartoffeln,
Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf.
Max Mehner.

Feinste Matjesheringe
empfiehlt **Ernst Kretzschmar,**
Fischhandlung, Carolastraße 5.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier gefüllt.**

◀ **Brauerei Röderau.** ▶
Sonnabend abend wird Jungbier gefüllt.

Bier! Sonnabend abend wird in der **Brauerei Gröba Jungbier gefüllt.**

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Anna verw. Schmidt, Gröba.

Stadtpark Riesa.

Wegen ungünstiger Witterung findet das für heute Freitag angekündigte

Militär-Monstre-Konzert

nicht statt.

Achtung!!

Königs Restaurant

bietet täglich musikalische Unterhaltung.
Um zahlreichen Besuch bitten ergebenst Arno König nebst Frau.

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 12. Juni

Bratwurstschmaus und Ballmusik.

Werde dabei mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten und lade freundlichst ein Haberecht.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 12. Juni, abends 7 Uhr

großes Kavallerie-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Kgl. Sächs. Karabinier-Regiments aus Borna. Direktion: Stabstromp. A. Peterlein.
Zum Vortrag gelangen auch einige Parademärsche auf den nur bei der sächs. Kavallerie gebräuchlichen Feldtrompeten.
Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
Fein gewähltes Programm.
Nach dem Konzert Ball nur für Konzertbesucher.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Albert Pietsch.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 12. Juni

großes Militär-Garten-Konzert

von der Kapelle des K. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Anfang 4½ Uhr. Direktion: J. Himmler. Eintritt 40 Pfg.
Nach dem Ball für Konzertbesucher.
Es ladet ergebenst ein M. Bahrmann.

Zur Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in fertiger weißer und bunter

Herren-Wäsche,

Oberhemden, Serviteurs, Chemisetts, Manschetten, Kragen, Tag- u. Nachthemden.
Anfertigung nach Maß prompt und billigst in allen Façons u. Dessins.

Martha Engel.

Schärpen

weiß, creme, rosa, hellbl., rot,
für Mädchen,
Stück 80, 110, 175 Pf. ꝛc.
grün-weiß f. Knaben,
250 cm lang, 30 cm breit mit Franse.
Stück 30 Pf.
empfiehlt

Emil Förster,
Max Barthel Nachf.

---

ff. Matjesheringe,

Sommer-Malta-Kartoffeln,
neue saure Gurken.

Herm. Müller,
Kais.-Wilh.-Pl. 9.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Geschw. Ottir.

Hotel Stadt Dresden

Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kuhnert.

Allerfeinste tiefrückige

Castlebay Matjes-Heringe

Fetter, reifer Fisch, Stck. v. 15 Pf. an, frisch eingetroffen.
Gutkochende beste Sommermaltakartoffeln.
Neue saure Gurken,
prima Rauchlachs,
nur beste Ware, frisch eingetroffen.
Feinste marinierte

Rennaugen,

größte Sortierung, sowie
prima Aal in Gelee,
¼ Pfund 30 Pf.
ff. Hering in Gelee,
¼ Pfund 15 Pf.
ff. Delikatessheringe,
ff. Bratheringe,
ferner empfehle in kleinen Frühstücksbosen
ff. marinierte Rennaugen
Aal in Gelee, Hering in Gelee,
Forellenheringe in Gelee,
Feinste Delikatessheringe,
Cognacheringe, Anchovis,
Bismarckheringe, Appetit-Sild, Nordsee-Krabben,
stets frisch und auf Eis lagernd

Paul Caspari,
Delikatessen-Geschäft.

Stets frisches
Speiseleinöl,
Pfund 35 Pf.,
Tafel-Mohnöl,
Pfund 45 Pf.,
ff. Olivenöl,
Pfund 100 und 120 Pf. empfiehlt

Max Heinicke,
Kastanienstraße 18.

Frische Sendung allerfeinste

Matjes-Heringe

Schock 4 Mk., Stück v. 7 Pf. an.
Max Mehner.

Erste und älteste Kaffee-Rösterei Riesas im Grossbetrieb.

Empfehlen als erste Bezugsquelle für geröstete Kaffees unsere
beliebten sorgfältigst zusammengestellten

Mischungen

90 bis 220 Pfg. pro Pfund.

Roh-Kaffees

in grösster Auswahl nur guter und feinster Marken.

Gebrüder Despang, Riesa.

Fernsprecher 160. Fernsprecher 160.

Für Wiederverkäufer gewähren besondere Vorteile.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule"

Verband Glaubitz.

Sonntag, den 12. Juni, findet im Gasthof zu Sageritz unser diesjähriges **Sommervergnügen** statt, bestehend in Preisvogelschießen, Konzert, Karussellbelustigung mit darauffolgendem Ball. Freunde und Gönner der guten Sache werden hierdurch freundlichst eingeladen. Anfang 3 Uhr. Beim Ball sind Mitgliedskarten vorzuzeigen. Der Gesamtvorstand.

Der Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule

Verband Jahnishausen

hält nächsten Sonntag, den 12. Juni von nachm. ½3 Uhr an sein diesjähriges

Sommerfest

im Gasthof zu Jahnishausen ab. Dasselbe besteht in Gartenkonzert, Glücksrad, Schießhalle und Kinderbelustigung. Abends 7 Uhr Aufsteigen eines Luftballons. Von 8 Uhr an großer Ball, bei demselben sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Hierzu ladet freundl. ein der Gesamtvorstand.

Leibbinde „Vita" D. R. G. M.

hat sich bei allen vorkommenden Fällen von

Unterleibsleiden

in hervorragender Weise bewährt.
Unbedingt sicherer Sitz. Wirksames leichtes Tragen.
Einfachste Handhabung des Anlegers.
Nur zu haben bei **Max Werner,** Bandagist.
Ferner empfehle Umstandsbinden, Leibbinden für Wanderniere, Bauch- und Nabelbrüche, Vorfallbandagen, alle Arten Verbandbinden, Eisbeutel, Stechbecken, Luftkissen, Suspensorien u. a. m.
Mache auf mein Suspensor „Justinus" ganz besonders aufmerksam.
Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner, Bandagist
Hauptstraße 65 (früher Weidenbach).

Todes-Anzeige.

Gestern abend ½9 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser allverehrter Gemeindevorstand, Herr

Hermann Zschernig.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. ds., nachmittag 2 Uhr statt.
Röderau, den 10. Juni 1904.
Der Gemeinderat.

Gestern abend ½9 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Herr Gemeindevorstand und Schmiedemeister

Friedrich Hermann Zschernig

im 37. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefstem Schmerze hierdurch an die trauernden Hinterlassenen.
Röderau und Riesa, den 10. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Echte
Frankfurter Würstchen
in Dosen von 4 und 8 Stück.
Hochfeine neue
Matjes-Heringe,
Sommer-Malta-Kartoffeln,
neue saure Gurken.
Sonnabend von 5 Uhr an warme
geräucherte Heringe
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

„Mikas"

Nährsalz-Mais-Cacao,

vorzüglich im Geschmack, leicht verdaulich, von ausgezeichneter Nährkraft für Kinder und Erwachsene. Herzlich empfohlen. Proben gratis. Paket 50 u. 100 Pf. Echt zu haben bei

Reinh. Pohl Nachf.

Freiw. Feuerwehr Röderau.

Sonntag, den 12. Juni abends ½8 Uhr **Versammlung** in der Brauerei. D. C.

K. S. Militärverein Paußitz u. Umg.

Sonntag, am 12. Juni abends ½8 Uhr **Monatsversammlung.**
Hierzu ladet ein der Vorsteher.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler usw.

Sonnabend, d. 11. d. M. abends 8 Uhr

Generalversammlung

im „Gambrinus". Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Tagesordnung:
1. Neuwahl.
2. Regelung der Kassen.

Die Ortsverwaltung.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggesellen

Friedrich Arthur Klunker,

entbieten wir allen hiermit unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Teichmann für die tröstenden Worte und Herrn Kantor Kleinstück für die schönen Trauergesänge, ferner der geschätzten Jugend von Lichtensee und seinen Mitarbeitern vom Martinswerk Gröba für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Lichtensee, Röderau, Hartha,
9. Juni 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

[illegible]

№ 132. Freitag 10. Juni 1904, abends. 57. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Bericht. nb. Berlin, 9. Juni 1904.

Das aktive und passive Wahlrecht der Frauen vor dem Reichstage.

Einen wichtigen Bestandteil der sozialen Frage bildet zweifellos das Problem der Frauen-Emanzipation. Brennender denn je ist die Lösung dieser Frage geworden; vor allem auch deshalb, um die geistig regsamen Teile des weiblichen Geschlechts aus dem radikalen Lager, aus dem Lager der Utopisterei und Schwarmgeisterei in das ruhigere Fahrwasser kühler, praktischer Ueberlegung herüberzuziehen. Und gerade in diesen Tagen, wo sich die Reichshauptstadt anschickt, ihre gastlichen Tore dem internationalen Frauenkongreß zu öffnen, wo sich die Blicke der Kulturnationen der ganzen Welt mit gespannter Erwartung auf die Ereignisse der kommenden Woche richten, war es dem deutschen Reichstage beschieden, in eine prinzipielle Erörterung über eine der wichtigsten Forderungen der modernen Frauenbewegung einzutreten, nämlich in die Frage, ob man den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zugestehen soll oder nicht.

Es handelte sich um die Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung von Kaufmannsgerichten. Die Kommission hatte entgegen der Regierungsvorlage beschlossen, den Frauen das aktive Wahlrecht zu den Beisitzerwahlen zuzugestehen und das Alter der Wahlberechtigung von 25 auf 21 Jahre herabzusetzen. Der Antrag auf Gewährung auch des passiven Wahlrechts an die Frauen ist in der Kommission mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Die verbündeten Regierungen haben schon in der Kommission Gelegenheit genommen, zu erklären, daß diese Ausgestaltung des Gesetzentwurfs für sie unannehmbar wäre. Trotzdem ist die Kommission in ihrer Meinung festgeblieben. Noch gestern forderte der Abg. Trimborn (Z) das Haus auf, in allen die Kaufmannsgerichte betreffenden Fragen nicht eigene Wege zu gehen, sondern nur das zu bestätigen und zu sanktionieren, was die Kommission beschlossen hat. Heute pfiff aber der Wind aus einem ganz anderen Loche. Zum Schrecken der Anhänger des Frauenwahlrechts präsentierten plötzlich die Nationalliberalen und das Zentrum einen Antrag, der die Regierungsvorlage in Bezug auf die eben genannten Forderungen wieder herstellt. Sowohl der Abg. Trimborn (Z) als auch der Abg. Beck-Heidelberg (nl), die früher in der Kommission mit Begeisterung für das Wahlrecht der Frau eingetreten waren, fanden sich unter den Unterzeichnern und Begründern dieses Antrages. Ihren bemerkenswerten Umfall motivierten sie damit, weil die Regierung beabsichtigen soll, das ganze Gesetz fallen zu lassen, wenn der Reichstag das Frauenwahlrecht zum Beschluß erhebt. Und um diesen Preis wollten sie die konsequente Durchführung ihres Prinzips nicht erkaufen.

Diesen Ausführungen und Argumenten traten die Abgg. Lattmann (Ant.), Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.), Dove (frs. Vgg.) und Lipinski (soz) mit großer Wucht und Schärfe entgegen. Vor allem überraschte Dr. Müller-Meiningen mit einer rhetorisch außerordentlich geschickten und von einer glühenden Begeisterung für die Forderungen der Frauen getragenen Rede. Er führte aus, daß es unlogisch und widersinnig sei, denselben Frauen, die man jetzt zu allen Studienzweigen zulasse, die man in staatlichen Stellungen verwende und die tagtäglich davon Beweise ablegten, daß sie tüchtige Kräfte im Staats- und Wirtschaftsleben sind, das Wahlrecht zu ihrem Berufsschiedsgericht vorzuenthalten. Der Abg. Hennig (kons) ging nicht so weit wie die unbedingten Anhänger der Kommissionsbeschlüsse, aber auch er versagte es sich nicht, die geistigen und wirtschaftlichen Fortschritte des weiblichen Geschlechts mit großer Liebe rühmend hervorzuheben und ihre größere Berücksichtigung in der Gesetzgebung für wünschenswert zu erklären. Morgen wird der erbitterte Kampf fortgesetzt; wenn die Nationalliberalen und das Zentrum ihren Antrag nicht zurückziehen, sind die Freisinnigen entschlossen, die Frage nur durch einen beschlußfähigen Reichstag entscheiden zu lassen.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die großen Kämpfe,

die nach den gestrigen Depeschen angeblich stattgefunden haben sollten, fehlt heute mittag noch jede bestätigende Meldung. Allerdings ist zu beachten, daß die südlichste Stelle, von der aus Drahtnachrichten nach Petersburg gelangen, zur Zeit Liaujang ist, dessen Entfernung von Port Arthur reichlich 300 Kilometer beträgt. Es wäre demnach erklärlich, wenn selbst in Petersburg genaue Nachrichten erst mehrere Tage nach den Ereignissen einträfen. Die Meldungen über Tokio vermögen den Ereignissen auch nur in etwa demselben Abstande zu folgen. Die Drahtungen aus dem Port Arthur in einer Entfernung von 100 Kilometer gegenüberliegenden Tschifu ließen schon seit einigen Tagen vermuten, daß gewaltige Kämpfe zu Wasser und zu Lande im Gange seien. Inzwischen ist, wie gemeldet, auch in Petersburg die Meldung von gewaltigen Kämpfen eingetroffen. Die Russen wollten das ganze dritte Armeekorps der Japaner vernichtet haben, gaben dann aber zu, daß wahrscheinlich ein Mißverständnis vorliege und begnügten sich mit der Vermutung, daß wahrscheinlich ein Drittel der Japaner umgekommen sei. Nach Berichten aus Tokio fand eine vierte Absuchung des Hafens von Port Arthur Dienstag nacht statt. Acht japanische Torpedoboote blockierten den Hafeneingang unter dem Feuer der russischen Batterien und gingen Mittwoch früh zurück. Admiral Kataoka berichtet, das Absuchen der Talienbai nach Minen schreite befriedigend fort. Bisher wurden gefunden und zerstört 62 Minen. Während des Absuchens zwischen einigen der Südküste der Kwantunghalbinsel vorgelagerten Inseln wurden zwei Wracks entdeckt und in dem einen der russische Kreuzer „Bojarin“ erkannt.

Beim Absuchen von Minen scheint es nun nicht sein Bewenden gehabt zu haben. Es war vermutlich nur die notwendige Vorbereitung für einen Angriff zu Wasser und zu Lande. Neuliche Meldungen chinesischen Ursprungs behaupteten, die russischen Schiffe hätten den inneren Hafen von Port Arthur verlassen. Nur unter dieser Voraussetzung würde das nachfolgende Telegramm verständlich werden, welches lautet:

Petersburg, 9. Juni. Aus Liaujang wird berichtet, es sei dort ein Gerücht verbreitet, daß gestern eine Seeschlacht in der Bucht von Petschili stattgefunden habe, wobei ein japanisches Branderschiff untergegangen sei.

Geheimnisvoll und beunruhigend klingt die folgende Meldung:

Paris, 9. Juni. Aus Petersburg meldet das „Echo de Paris“: In höheren Militärkreisen herrscht große Bestürzung über eine gestern beim Zaren eingetroffene Meldung des Konteradmirals Witthöfft aus Port Arthur.

Ueber **kleinere Gefechte** meldet ein Telegramm des **Generals Kuropatkin**, daß am 7. Juni eine japanische **Abteilung** von Föngwantscheng gegen Wafangou vorrückte und eine **russische** aus Kosaken bestehende **Feldwache** bedrängte. Freiwillige aus Waitunda eilten zur Hilfe herbei und schlugen die Japaner, von denen mehrere getötet wurden, zurück. Auf russischer Seite waren keine Verluste. Am selben

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler

empfiehlt sich

zum **An- und Verkauf** von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur **Einlösung** von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur **Verwaltung** von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur **Aufbewahrung** offener und geschlossener Depots,
zur **Vermietung** von Safes-Schränkchen unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur **Gewährung** von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als **Domizilstelle** und zur **Diskontierung** von Wechseln,
zur **Eröffnung** laufender Rechnungen mit und ohne **Check-Verkehr**,

zur **Annahme von Geldern zur Verzinsung** usw. usw.

12) **Das Geheimnis der Brüder.**

Roman von J. Fichtner. Fortsetzung.

„Das nicht! Vielleicht wäre es nicht das größte Unglück, obwohl mit dieser außerordentlichen Persönlichkeit das glänzende Geschäft steht und fällt. Ich bin Beamter, doch aber auch ein fühlender Mensch. Die ganze Familie in ihrer Liebenswürdigkeit und seltenen Begabung muß jedem warmes Interesse einflößen. Ich nehme deshalb die Befugnis des Beamten, in besonderen Fällen scharf beobachtend abzuwarten, in Anspruch und möchte deshalb zunächst von Ihnen erfahren, wie es um den Krankheitszustand unseres Gastgebers steht! Ist Gefahr im Verzuge?“

„Jede ungewöhnliche Aufregung kann ihn töten. Ich muß als Arzt dringlichst gegen jede Störung protestieren — kann eine solche in Hinsicht der Menschlichkeit nicht gestatten!“ sagte ich erregt.

„Sie sind eine warmfühlende Natur,“ bemerkte er, mich scharf von der Seite fixierend.

„Ich bin Arzt! Und,“ fügte ich hinzu, „ich habe heut als solcher schon dazu meine Hand bieten müssen, in derselben Rücksicht ein blühendes, junges Herzensglück zu zerstören!“

„Ah, hat sie ihn doch endgültig aufgeben müssen, das arme, junge Kind,“ fragte er wie selbstverständlich.

„Wen —? Sie wissen? —“ Ich sah ihn scheu und mißtrauisch an.

„Mein lieber Doktor, das muß Ihnen doch klar sein, daß wir mehr wissen als andere Leute, überhaupt alles wissen müssen, was nötig ist!“ sagte er lächelnd.

„Der junge Künstler, von welchem die Rede war, ist der Sohn des Werkführers. Franke mag von einer Verbindung nichts wissen — warum, das wird sich noch herausstellen — möge Amor das Paar in seinen Schutz nehmen. Uebrigens wird der junge Mann schon übernächsten Sonnabend hier konzertieren — sichern Sie sich bei Zeiten ein Billet!“

Ich war eigentlich sprachlos, auch das wußte er schon ganz genau, was alle anderen Eingeweihten nur als Möglichkeit annahmen. Nochmals wandte er sich zu mir:

„Wie lange dürfte es wohl dauern, ehe der Rat wieder gesund ist?“

„Mindestens vier Wochen. Der Winter ist vor der Tür, jede Erholung in der Luft ausgeschlossen, und es steht zu befürchten, daß sich diese Zufälle so wie so ohne jede Veranlassung wiederholen — also mindestens vier Wochen!“ betonte ich.

Heiborn antwortete nicht. Er fuhr wieder mit der einen Hand über seine Mütze, so, als ob er sich durch sein volles Haar fahren wollte, sein Gesicht war gedankenvoll, spannend, überlegend.

„Es ist eine lange Frist!“ sagte er endlich.

„Und sie darf nicht unterbrochen werden!“ erwähnte ich.

„Es muß sich machen lassen!“ Er atmete auf.

„Mit dieser Gelegenheit bin ich nach Hause gekommen,“ sagte ich, vor meiner Haustür stehend.

„Ihre Wohnung ist hier?“ fragte er wie erstaunt.

„Wußten Sie das nicht auch?“ mußte ich fragen.

„Leider nein. Nun ich sie aber weiß, da möchte ich so gern Gebrauch davon machen. Werden Sie mir gestatten, Ihnen in diesen Tagen meine Aufwartung zu machen?“

„Sie werden mich sehr verbinden, mein Haus steht Ihnen jederzeit offen!“

„Nur nicht zur Nachtzeit!“ scherzte er.

„Da möchte ich allerdings bestens danken!“

Er reichte mir die Hand zum Abschied.

„Empfehlen Sie mich Ihrem Fräulein Schwägerin und meinen Dank an Frau Gemahlin für die bewußte Erlaubnis.“ Damit war ich nur nicht einverstanden, das sollte mir nun nicht mehr vorkommen, so hinter meinem Rücken — jedenfalls würde ich den Dank nicht bestellen!

Er war fort und ich schloß die Haustür auf.

In meinem Zimmer angelangt, fühlte ich mich an allen Gliedern wie gelähmt; war es die naßkalte Luft, oder die sonderbar aufregenden verschiedenen Ereignisse, die in der letzten Stunde sich an mich herangedrängt.

Ich trank schnell ein Glas Wein und begab mich dann zu Bett, ohne Hoffnung, irgend welche erquickende Ruhe zu finden.

6.

Als ich erwachte, schien mir die Sonne voll ins Gesicht. Meine Frau hatte mich nicht wecken wollen, da sie bemerkt, wie spät ich erst zur Ruhe gekommen. In der Tat hatte die körperliche Ermattung schließlich den Sieg über die geistige Aufregung davongetragen — ich hatte einige Stunden gut geschlafen. Nun erinnerte ich mich meines Versprechens, stand auf und machte schleunigst Toilette.

Ins Zimmer tretend, rief meine Frau erschreckt:

„Aber, wie siehst Du denn aus, Richard? Gerade als ob Du selbst krank gewesen wärest, und in diesem Zustande hast Du einen Nachtbesuch gemacht? Was war denn eigentlich los, Du hast doch keinen schweren Patienten?“

Ich war nicht in der Stimmung, ausreichende Auskunft zu geben.

„Sorge schnell für eine Tasse Kaffee, ich muß wieder fort!“ Mein Weibchen, das mich sehr gut verstand, verließ mich stillschweigend.

Keinesfalls wollte ich den ganzen Hergang der Nacht erzählen, hielt es auch für geraten, den Dank und die Empfehlung des Herrn Polizeiinspektors noch gar nicht zu bestellen. Das konnte ich ja auch später tun.

„Herr Franke ist plötzlich krank geworden, und da man vermutete, daß ich noch nicht zu Bett sei, hat man nach mir geschickt!“ erklärte ich etwas unwirsch.

„Mein Gott, wie ist denn das so schnell gekommen. Es ist doch keine ernste Gefahr dabei?“

Das war wieder solch eine tiefgehende Besorgnis, die sich mehr im Ton als in den Worten kundgab, daß ich mich beinahe ärgerte.

Tage wurden die Russen, die Gaimaschi besetzt hielten, von einer japanischen Brigade angegriffen; sie zogen sich vor der Uebermacht bis Fischaulinpaße zurück. In dem Gefecht wurden auf russischer Seite zwei Offiziere verwundet und etwa hundert Mann getötet oder verwundet.

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Gouverneur Leutwein meldet aus Otjosasu vom 8. ds. Mts.: Von der Hauptabteilung sind die 7., 10. und 11. Kompagnie, die 4., 5. und 6. Batterie, die Maschinengewehrabteilung Dürr mit 4 Geschützen und die Funkentelegraphie noch bei Otjosasu. Die Witboi-Abteilung ist gestern zur Aufklärung gegen die Linie Ofire-Okalutua vorgeschickt worden, sie soll gleichzeitig die Verbindung mit Estorff aufnehmen. Die 5. Kompagnie ist nach Okatumba vorgeschoben.

Ueber die Typhusepidemie

bei der Kolonne Glasenapp teilt die „Kreuzztg." aus einem Privatbriefe folgendes mit:

„Das Schlimmste auf dem Kriegsschauplatz sind die Verluste durch Typhus. Schon im Februar und März war diese Krankheit in Omaruru, Karibib und Okahandja aufgetreten, aber hier konnte man ihr in Lazaretten mit guter und gründlicher Pflege begegnen; sie forderte daher wenig Opfer und trat verhältnismäßig leicht auf. Bei der Ostabteilung waren wir bis Ende März völlig frei von Typhus trotz der sehr großen Märsche und Anstrengungen, trotz der knappen Verpflegung. Wir blieben von Krankheit verschont, so lange wir marschierten. Während des Stilliegens in Obingi, Okarosomisse und Kanbouve traten bei einzelnen Verdauungsstörungen und auch Fieber auf; von 500 Mann wurden jedoch nur zwei Fieberkranke von dort nach Seeis zurückgeschickt. Auf dem weiteren Marsche fuhren zwar einzelne Leichtkranke auf den Wagen, aber der Gesundheitszustand im allgemeinen konnte als vorzüglich bezeichnet werden. Wie überall waren auch im Lager Onjatu, das die Truppe am 12. März nachmittags erreichte, alle Maßnahmen getroffen, um die Wasserstelle sauber und gesund zu erhalten. Es waren dort mehrere Wasserlöcher von etwa zwei Meter Tiefe in einer Kalkpfanne hergerichtet. Hier wurde aus einem Loche das Trink- und Kochwasser für die Leute genommen, aus einem anderen das Waschwasser; ein drittes Wasserloch diente zum Tränken der Pferde. Die Ochsen wurden etwa eine Viertelstunde entfernt an einem Vley getränkt, das nur trübes Wasser enthielt. Alles Trinkwasser mußte vorher abgekocht werden, und wurde dann meist als „Kaffee" getrunken, nicht abgekochtes Wasser zu trinken war schon seit Betreten des Landes verboten. Trotzdem war natürlich nicht zu verhindern, daß einzelne Leute in unbewachten Augenblicken vom Durste getrieben auch solches Wasser tranken. Im allgemeinen war dieses Wasser auch gut und gesund. Eine Gefahr entstand erst durch das lange Liegen größerer Abteilungen an demselben Fleck. Besonders sollte vermieden werden, daß die Leute Kleidungsstücke oder sich selbst an der Wasserstelle wuschen; sie mußten dazu immer weit vom Wasser fortbleiben, damit nicht das gebrauchte schmutzige Wasser zurücklaufe.

Das Lager lag anfangs, da nur für drei Tage vorgesehen, zum Teil tief und nahe dem Wasser. Am 15. März wurde es auf die Hochfläche weiter vom Wasser weggelegt, und auch hier später der Platz gewechselt. Alle Abfälle von geschlachtetem Vieh usw. wurden weit ab vergraben, ebenso die Latrinen in genügender Entfernung angelegt. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln hat sich die Epidemie eingestellt: Sie ist zurückzuführen wohl darauf, daß bei der großen Trockenheit der Staub überallhin verweht wurde und die starken Regengüsse Ende März dann Schmutz und Unrat in die Wasserlöcher brachten und diese infizierten. Die Leute auf ihren Gummiunterlagen und mit wollenen Decken in Zelten liegend, waren auf engem Raum zusammen und hatten bei dem beschränkten Wasservorrat nicht genügend Gelegenheit, sich selbst und ihr Zeug zu waschen; sie kamen mit unsauberen Sachen in Berührung und brachten dann die Ansteckungskeime von der Hand auch in den Mund. Der erste, der an Typhus erkrankte, war ein Gefreiter Morvinski, der mit Hauptmann Lieber das Nosabtal aufwärts gezogen war. Zwar war Typhus bei dem Fehlen der hierzu nötigen Hilfsmitteln nicht sicher festzustellen; es wurde nur hohes Fieber konstatiert und der Mann als verdächtig isoliert. Dieser, sowie ein weiterer typhusverdächtiger Seesoldat, der auch mit einer Proviantkolonne von Süden her zur Abteilung gestoßen war, wurden am 26. März nach Windhuk zurückgeschickt.

Zum heftigen Ausbruch kam die Typhusepidemie erst gegen Mitte April. Die Abteilung war inzwischen einige Zeit in Okikorewo und Otjikwoko gewesen und hatte am 3. April das schwere Gefecht bei Okaharui gehabt, dann war sie wieder nach Onjatu marschiert. Die Epidemie forderte anfangs viele Opfer, da es nicht möglich war, die Leute draußen im Felde in Zelten genügend zu pflegen; auch waren Eier, Milch und andere Stärkungsmittel gar nicht, oder doch nicht in genügender Menge vorhanden. Die Verpflegung war sonst in dieser Zeit besser als sie vorher zeitweise gewesen war; aber mit Ochsenwagen fast 200 Kilometer von Windhuk entfernt lassen sich 500 Mann eben schwer verpflegen. Dazu waren die Proviantkolonnen durch den Gegner in den Onjatibergen dauernd gefährdet und konnten den Weg am Daobisberg vorbei nur unter starker Bedeckung machen. (Das Gefecht von Okaharui scheint dadurch entstanden zu sein, daß die Herero einer entgegenkommenden Proviantkolonne auflauerten.) Daß den Kolonnen nie etwas passiert ist, ist hauptsächlich auf die Untätigkeit der Herero in dieser Richtung zurückzuführen.

Als Mitte April die Typhusepidemie immer an Ausdehnung zunahm, entschloß sich Major von Glasenapp, nach Otjihaenena abzumarschieren, nachdem er schon einen Krankentransport nach Windhuk vorausgesandt hatte. Schwer mag dieser Entschluß geworden sein, denn die Ostabteilung mußte den ihr anvertrauten Posten räumen; der Gegner bekam nach Osten hin volle Bewegungsfreiheit und ist ja auch Anfang Mai in Onjatu gewesen. Trotzdem wurde der Abmarsch ohne Zögern angetreten, sobald durch die Ausbreitung des Typhus eine Gefahr für das Bestehen der ganzen Ostabteilung entstand. In Otjehaenena sind zwei Missionshäuser auf dem Nordufer des Weißen Nosob etwa 30 Meter hoch über dem Flußbett gelegen. Der Nosob hat immer Wasser, doch muß man es graben. Hier ist man von Windhuk nur noch etwa 100 Kilometer entfernt, die Verproviantierung also bedeutend erleichtert, die Etappenstraße über das besetzte Seeis ist gesichert, weiter ab vom Feinde kann den Leuten mehr Ruhe gegönnt werden, der Sicherheitsdienst erfordert weniger Kräfte. Daher auch der günstigere Verlauf der Krankheiten! Schon unter Dach zu sein, ist für die Kranken nach zwei Monaten Biwak ein großer Fortschritt. Mit Hilfe der inzwischen in großer Menge eingetroffenen Lazaretteinrichtungen, Stärkungsmittel und Medikamente wird es nun hoffentlich gelingen, bald der Krankheit Herr zu werden. — Es wäre doch zu traurig, wenn noch weitere Leute, die sich im Gefecht gut gemacht haben und mit heiler Haut davongekommen sind, jetzt dieser tückischen Krankheit erliegen sollten."

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das handelspolitische Verhältnis Deutschlands zu Kanada ist im Hause der Gemeinen in Ottawa von dem kanadischen Finanzminister erörtert worden. Der Minister teilte mit, die Regierung werde die Zollpolitik gegenüber deutschen Waren und die Politik der Vorzugstarife fortsetzen. Ferner wies er darauf hin, daß durch die Anwendung des Zuschlagzolles auf deutsche Waren die Einfuhr aus Deutschland in zehn Monaten des Steuerjahres um 38 v. H. gegenüber dem Vorjahr abgenommen habe. Im vergangenen Jahre habe Deutschland 147 Millionen Pfund Zucker nach Kanada gesandt; seit Erhebung des Zuschlagzolles sei dieser Handel fast ganz nach den englischen Antillen abgelenkt worden.

Der Kolonialrat wird nunmehr dem Vernehmen nach erst nach dem Schlusse der Session des Reichstages, bezw. nach dessen Vertagung, also in den Tagen zwischen dem 20. und 30. Juni, einberufen werden. Zur Beratung kommen nur die Etats für die Schutzgebiete auf 1905, wie in den vorhergehenden Jahren; in zwei Tagen wird wahrscheinlich die Aufgabe erledigt sein. Ob bis dahin schon ein Nachfolger für den verstorbenen Hofmarschall des Prinzen Albrecht, Grafen v. Schulenburg-Wolfsburg, ernannt sein wird, ist noch nicht sicher; dann würde der Kolonialrat jetzt nur 39 Mitglieder besitzen.

Die „Mannheimer Volksstimme" und die „Leipziger Volkszeitung" liegen wieder einmal in grimmiger Fehde. Die Redaktion der „Volksstimme", die nach Mitteilung des Leipziger Bruderorgans aus Leuten besteht, „die eben erst in eine Parteiredaktion hineingerochen haben, nachdem sie dort andere Leute herausgebissen", nannte die Leipziger Genossen, die für Mehring eintraten, „Parteigenossen von Buxtehude und Stallupönen". Daraufhin wurde von Kleinparis aus ein Schimpfartikel losgelassen, indem den Mannheimer Revisionisten von den Unentwegten unter anderem „schurkisch verhüllte Drückebergerei", „Kneiferei", „schlechte Künste der bürgerlichen Revolverpresse", „persönliche Ehrabschneiderei", „ungewöhnliche journalistische Tölpelhaftigkeit", „persönliche Unfähigkeit", „persönliche Stänkerei" zum Vorwurf gemacht wird. — Wenn es so weiter geht, an welch' herrlichem „Jungbrunnen" kann sich da Bebel wieder erfreuen!

Wie das „Berl. Tagebl." wissen will, sollen in der Vertretung Bayerns im Bundesrat im September einige Veränderungen eintreten. Ministerialdirektor v. Geiger, der seit fast zwei Jahrzehnten zuerst als stellvertretender, seit Stengels Ausscheiden als ständiger Bevollmächtigter beim Bundesrat die Interessen des bayrischen Zollwesens vertritt, wird an die Spitze der bayrischen Generaldirektion der Zölle abberufen werden. Der bisherige stellvertretende Bevollmächtigte und Vertreter des Finanzministeriums Ministerialrat v. Burkhard wird seinen ständigen Wohnsitz in Berlin nehmen und an Stelle Herrn von Geigers Oberzollrat Kohl zum stellvertretenden Bevollmächtigten ernannt werden. Außerdem erhält Generalleutnant v. Endres nach den Herbstmanövern bestimmt die ihm bereits bei seiner Beförderung in Aussicht gestellte Division.

Mit der Frage der Weiterentwicklung der Baumwollvolkskultur in Togo befaßte sich auf Veranlassung des kolonialwirtschaftlichen Komitees eine kürzlich in Lome abgehaltene Konferenz der Baumwollbauinteressenten des Schutzgebietes Togo. Der Bericht des stellvertretenden Gouverneurs Grafen v. Zech stellt fest, daß der Baumwollbau der Eingeborenen auch als Zwischenkultur in ihren Yams-, Mais-, Maniok- und Erdnußfarmen vorzügliche Aussichten bietet, daß aber für die Weiterentwicklung der Kultur der Bau einer Inlandbahn und von Zufuhrstraßen aus dem Innern und die Einführung einer rationellen Viehzucht unerläßliche Vorbedingungen sind. Der Bericht sagt unter anderem wörtlich:

„Das kann jedem passieren; solche schnelle Zufälle sind jetzt an der Tagesordnung. Jedenfalls sind diese auch sehr gefährlich, da sie sich unversehens wiederholen."

„Das wäre ja schrecklich! Was wird Sophie sagen. Solch ein reizender Mann!"

„Auch noch!" brummte ich; sie war schon fort, um die Alarmnachricht ihrer Schwester zu verkünden. Ich nahm mir die Gelegenheit wahr und machte, daß ich hinaus kam, ehe auch diese mit ihrem Jammer mich überschüttete.

Als ich hinaustrat, war ich überrascht über die Wandlung in der Natur. Goldener Sonnenschein lag über der nassen Erde, aber alles schien größer, weiter geworden zu sein, kein Blatt mehr an den Bäumen, die Sträucher wie abgefegt, dafür blitzernde Regentropfen an jedem Zweige, die prangende Sauberkeit auf jedem Straßenstein, Sankt Petrus hatte große Herbstwäsche gehalten.

Schon war ich einige Schritte gegangen, da bog die Equipage der Firma Franke um die Ecke; ich bedeutete jedoch dem Kutscher, zurückzufahren, da ich den nächsten Weg durch den Park zu gehen gedachte.

Eine erfrischende Morgenkühle wehte mich an; mit Behagen atmete ich den herben Duft des Laubes, das noch an den Promenadenwiesen zusammengefegt wurde.

Welke Blätter! Unbeachtet lagen sie im Staube. Wie viele solch welker Blätter gab es an dem großen Körper der menschlichen Gesellschaft, wie viele würden die Herbststürme des Lebens wieder als Tribut des unvollkommenen Daseins fordern? Ich mußte mich über mich selbst wundern, daß ich solch elegischen Gedanken nachhing, während doch die erst wenige Stunden an mir vorübergegangenen Vorgänge mein ganzes Denken in Anspruch nehmen mußten! Aber mit dem Dunkel der Nacht schienen auch diese dunklen Schattenbilder verblichen zu sein. Die strahlende Macht des Tagesgestirns schien auch jede Empfindung in helles Licht zu tauchen, alle Schatten zu verbannen.

Schon glänzten mir die hohen Bogenfenster des Palastes entgegen. Er lag in seiner ganzen Breite und Schönheit vor mir und wirkte dadurch, daß keine Nebenbaulichkeiten ihn erdrückten, doppelt massig und überwältigend.

An den Seiten erstreckten sich gärtnerische Anlagen, die durch ein kostbares Eisengitter begrenzt waren. Nach hinten zu weitete sich wohl meiner Ansicht nach die Gartenfläche, doch konnte ich davon nichts bestimmtes wahrnehmen.

Ich trat über die Schwelle; die düstere Atmosphäre hatte einer heiteren Färbung Platz gemacht. Die Sonnenstrahlen brachen siegfest durch die bunten Fenster und rote, gelbe und blaue Lichter stritten um die Herrschaft.

Auf einer Steigeleiter stand ein Mann, um die Dekorationen zu entfernen, er wandte sich bei meinem Eintritt und war im nächsten Moment herabgesprungen. Es war Herting in seiner gewohnten Arbeitskleidung. Doch ich glaubte ihn nicht wiederzuerkennen, als ich in sein frohes strahlendes Gesicht blickte. Da war keine Spur von der nächtlichen Qual und Pein zu merken und als das rote Sonnenlicht über seine Züge streifte, glaubte ich einen Jüngling vor mir zu sehen.

„Entschuldigen Sie, Herr Doktor, einen Augenblick. Denken Sie, ich habe einen Brief von meinem Sohne erhalten — er ist nun ein ganzer Künstler, hat am Königlichen Hofe Konzert gegeben und es ist möglich, daß er in nächster Zeit hierher kommt, um — na, Sie wissen ja, ich will nicht mehr gesagt haben!" Er schwieg und sah mit hellem Blick nach oben. Ich vermochte nicht, das stolze Vaterglück zu stören, das mir hier so impulsiv entgegentrat.

„Ich habe schon davon gehört, der Ruhm Ihres Sohnes ist noch schneller als seine Briefe — ich gratuliere Ihnen von Herzen!" Er nahm meine Hand und hielt sie in der seinen — lange — mit einem bittenden Blick suchte er meine Augen.

Halbleise, als fürchtete er, gehört zu werden, sagte er dann: „Darf ich meinen Sohn, wenn er hier ist, einmal zu Ihnen bringen? Sie müssen ihn sehen und kennen lernen!"

Ich mußte unwillkürlich lächeln.

„Sehen und hören werde ich ihn so wie so, denn sein hiesiges Auftreten würde ich um keinen Preis versäumen. Wenn Sie mir ihn aber persönlich vorstellen wollen, so wird mir das ein großes Vergnügen sein!"

„Wirklich?" rief er erfreut. „Dann komme ich bestimmt den ersten besten Tag!"

„Demnach also auf Wiedersehen!" sagte ich und stieg schnell die Treppen hinauf, während er mir ganz beglückt nachschaute.

Ich wurde bereits erwartet, denn als ich in das Krankenzimmer trat, stellte man mir den Sanitätsrat Bergen vor. Keine Spur von Empfindlichkeit und Mißbehagen wurde seitens dieses Herrn bemerkbar und ich fand in der Tat einen liebenswürdigen Kollegen. Wir verständigten uns über die Diagnose und untersuchten den Kranken nochmals.

Er war sehr schwach und angegriffen. Die Zufälle hatten sich wiederholt und der Sanitätsrat teilte einen besorgten Blick mit mir.

„Wenn es Frühjahr wäre, würden wir Sie sobald dies ginge, in ein Bad schicken — so aber müssen wir vorläufig darauf verzichten und sehen, was sich hier zu Ihrer Kräftigung tun läßt. Vor allem müssen Sie sich von allen Geschäften lossagen und jede Aufregung vermeiden!" sagte er warnend zu dem Kranken.

Dieser sah in dem gedämpften Tageslicht erschreckend verändert aus. Mir kam es vor, als habe er bisher eine Maske getragen, die nun plötzlich herabgefallen, die nackte Wahrheit zeigte, welche sie bisher verborgen hatte.

Fortsetzung folgt.

Die weitere Ausbreitung der Baumwollkultur steht und fällt mit der Transportfrage. Die 1904/1905 zu erwartende Baumwollernte von 1000 Ballen zu 500 Pfund auf den Köpfen von Trägern zu befördern, ist mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden, es sind, die Last zu 60 Pfund gerechnet, 8300 Träger für den Transport erforderlich. Dazu kommt, daß das vorhandene Menschenmaterial schon jetzt kaum zur Bewältigung des Lastenverkehrs hinreicht. Nach den bisherigen Erfahrungen darf von Jahr zu Jahr mit einer erheblichen Steigerung der Baumwollproduktion in Togo gerechnet werden. Nur die beschleunigte Ausführung einer Inlandbahn kann die Zukunft der aussichtsvollen Baumwollkultur sicherstellen und gleichzeitig dazu beitragen, daß die große Zahl der jetzt als Träger benötigten Eingeborenen für die produktive Landwirtschaft und insbesondere für den Baumwollbau verwendbar wird.

Schweiz.

Es verlautet, daß die Züricher Seidenfabrikanten binnen kurzem wieder Betriebseinschränkungen beschließen werden, da die allgemeine Lage, besonders die des Ausfuhrgeschäfts, keine Besserung aufweise.

Belgien.

„Petit bleu“ bringt folgende, sehr unwahrscheinlich klingende aber doch bemerkenswerte Nachricht: Die seit etwa 14 Tagen an der unteren Schelde stattfindenden Manöverübungen erfolgten auf Anregung einer fremden Macht. (Gemeint ist anscheinend Deutschland.) Die betreffende Macht soll die Verteidigungswerke an der unteren Schelde für ungenügend erachtet und infolge dessen von Belgien eine Aenderung dieser Verhältnisse beansprucht haben. Durch die zur Zeit stattfindenden Manöver sei nun tatsächlich festgestellt worden, daß die Befestigungswerke, sowie deren Armierung ungenügend sind, es soll sowohl an wirksamen Geschützen, als auch an Munition mangeln, sogar die zur Bedienung der Geschütze erforderlichen Mannschaften sollen nicht vorhanden sein. Die Entdeckung dieser Sachlage habe in hohen Militärkreisen großes Aufsehen erregt. Die eingeleitete Untersuchung werde fortgesetzt.

Italien.

Die Situation in den Reisniederungen der Provinzen Novara und Mortara und in dem Kreise Lomellina, wo der Generalstreik seit Wochen andauert, verschlimmert sich. Die Reisernte ist aufs ernsteste bedroht. Bei einem Zusammenstoß mit Militär wurden 6 Reisarbeiterinnen durch Bajonettstiche verletzt.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer ersuchte gestern Abg. Pressensé um Auskunft über die jüngsten Ereignisse in Armenien. Er tadelte das Vorgehen der türkischen Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte eine Erneuerung der Greueltaten von 1894 nicht zulassen werden. Vorstellungen machten keinen Eindruck auf den Sultan; man sollte daher, da man auf die Mitwirkung Englands und Rußlands rechnen könne, eine Flottendemonstration vornehmen, um den Untergang der armenischen Nation zu verhindern (Beifall auf der äußersten Linken). Delcassé erwiderte, Frankreichs Bestrebungen seien immer auf die Ausführung des Berliner Vertrages bezüglich Armeniens gerichtet gewesen. Es habe in Sassun ebenso wie England und Rußland ein Konsulat errichtet. Ihren vereinten Bemühungen sei es oft geglückt, die Ordnung in Armenien aufrecht zu erhalten. Der Minister erinnerte an die Entsendung einer Gesandtschaft, die zufriedenstellende Erfolge erzielt habe, und verlas einen Bericht des französischen Botschafters, worin festgestellt wird, daß die Lage derjenigen von 1894 nicht gleich sei. Ortschaften seien zerstört und ihre Einwohner hingemordet worden; es sei aber unmöglich, den Umfang des Unheils anzugeben, dessen Bedeutung übertrieben sein müsse. Die Anwesenheit der französischen Konsuln auf dem Schauplatze der Ruhestörungen sei von wohltuender Wirkung gewesen. Der Bericht habe geschlossen, man müsse eine Ergänzung der Nachrichten abwarten, um auf die Pforte zu wirken. England und Rußland hätten ähnliche Berichte erhalten. Wenn man noch nicht Zwangsmaßnahmen ergreifen könne, so müsse man doch bedauern, daß die Pforte, indem sie den Armeniern Reformen verweigere, ihnen nur sozusagen eine einzige Zuflucht lasse, nämlich die, zum Aufstand aufzurufen. Redner tadelte sodann das militärische Vorgehen der Türkei und erklärte, er habe die Konsuln angewiesen, die Armenier zu beschützen, sowie den Botschafter, nach wie vor im Einvernehmen mit seinen Kollegen zu handeln, um die Pforte an ihre Pflichten zu erinnern. Delcassé sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Pforte glauben werde, weder in Mazedonien noch in Armenien sich ihren Verpflichtungen ungestraft entziehen zu können. Damit war die Interpellation erledigt.

Rußland.

Die „Russische Telegraphenagentur“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung ausländischer Blätter von angeblichen großen Unruhen, die am 3 Juni in Riga stattgefunden haben sollen und wobei viele Ruhestörer getötet oder verwundet worden sein sollten, vollständig erfunden ist. Auch die Meldung des Londoner „Standard“, wonach kürzlich in Südrußland 1000 Personen verhaftet worden sein sollen, sei falsch.

Amerika.

Präsident Roosevelt und die Regierung beschlossen, im Falle Perdicaris darauf zu bestehen, daß der Sultan von Marokko Leben und Eigentum der in seinem Lande wohnenden Amerikaner schütze, und beschlossen ferner, die Forderungen des Räubers Raisuli, nämlich ein Lösegeld und Straffreiheit, nicht zu bewilligen, dagegen seine Bestrafung für den Fall durchzusetzen, daß er Perdicaris tötet. Die Vereinigten Staaten werden wahrscheinlich eine Strafexpedition nach Marokko entsenden, würden es aber vorziehen, daß Frankreich den Vollzug der Strafe übernehme.

Marokko.

Der Sultan von Marokko erfüllt die Bedingungen des Räuberhauptmanns Raisuli. Am Mittwoch wurde in der Moschee ein Brief des Sultans verlesen, wonach der bisherige Gouverneur von Tanger abgesetzt und Elhosid Barrada zum Gouverneur ernannt wird; damit ist eine der Bedingungen Raisulis erfüllt. Auch alle übrigen Bedingungen des Banditen sollen erfüllt werden, damit die Freilassung des Amerikaners Perdicaris und dessen Stiefsohnes beschleunigt werde. — Der Befehlshaber der vor Tanger liegenden amerikanischen Flotte, Admiral Chadwick, telegraphierte an das Marinedepartement in Washington, er habe auf Ersuchen des amerikanischen Generalkonsuls in der belgischen Gesandtschaft eine Wache aufgestellt. Das Washingtoner Staatsdepartement erklärt, für die Ausschiffung amerikanischer Marinemannschaften in Tanger zum Schutze der belgischen Gesandtschaft seien entsprechende Präzedenzfälle reichlich vorhanden. So sei vor einigen Jahren das Abkommen getroffen, daß britische Schiffe die Interessen der Vereinigten Staaten in südamerikanischen Häfen, wo gerade keine amerikanischen Kriegsschiffe waren, schützen sollten, und umgekehrt sollten amerikanische Schiffe für den Schutz der britischen Interessen sorgen. Die Vereinigten Staaten hätten auch einmal den Schutz der deutschen Interessen in Santo Domingo übernommen. Das Verhalten des Admirals Chadwick entspreche aber nur den Erfordernissen des internationalen Entgegenkommens. — Im vorliegenden Falle muß der Schritt der Vereinigten Staaten denn doch auffallend erscheinen, — seine Bedeutung dürfte bald durch andere Vorgänge klar werden. — Dem Pariser „Eclair“ wird aus Tanger gemeldet, man hoffe, daß die Freilassung Perdicaris nunmehr eine Frage von wenigen Tagen sei. Man erörtere in Tanger den Plan, dort ein ordentliches Polizeiwesen zu schaffen, um eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhindern. Es sei wahrscheinlich, daß Frankreich mit der Schaffung und Leitung einer Eingeborenenpolizei von den Mächten betraut werde. — Der Korrespondent des Brüsseler „Petit bleu“ berichtet aus Tanger, daß eine amerikanische Truppenlandung für die dort ansässigen Europäer eine große Gefahr bilden würde; dies würde in Tanger und Fez das Signal zu einem Christenmassacre sein. Ein Muselmann habe sich dahingehend erklärt.

Bericht über die öffentliche Sitzung des K. Schöffengerichts zu Riesa am 8. Juni 1904.

1) Von der Anklage wegen Unterschlagung eines Fahrrades wurde der mehrfach vorbestrafte E. A. H. zu G. mangels Beweises kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. 2) In der Strafsache gegen den Graveur H. zu R. wurde das Verfahren, da die Antragstellerin den wegen Beleidigung gestellten Strafantrag vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurückzog, eingestellt. 3) Der Unterschlagung und des Betrugs war angeklagt der bereits vorbestrafte Agent E. P. J. zu R. Es war ihm nachgewiesen, im Laufe der Jahre 1903 und 1904 als zeitweiliger Agent der verschiedensten Versicherungs-Gesellschaften und einer Anzahl General-Agenten in zahlreichen Fällen berechtigt und unberechtigt von Versicherten erhobene Prämiengelder an seine Auftraggeber nicht abgeliefert, vielmehr in seinem Nutzen verwendet zu haben. In Ermangelung einer anderen Stellung legte er sich schließlich auf den Verkauf von Fahrrädern und Nähmaschinen. Er fand auch Abnehmer, denen gegenüber er sich als Vertreter dieser oder jener Fabrik ausgab, Anzahlungen auf das bestellte Fahrrad oder die Nähmaschine von ihnen annahm und Lieferung zur verabredeten Zeit zusagte. In keinem Falle aber erfolgte die Lieferung, da der Angeklagte überhaupt keine Vertretung in solchem Fache hatte. Die verursachten Schäden, die von dem Angeklagten angerichtet sind, betragen nahezu 400 Mark. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung und Betrugs, indem es eine einheitlich fortgesetzte Handlung annahm, nach § 246, 263 i. V. m. § 74 des R.St.G.Bs. mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit desselben zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Bitte des Angeklagten, ihm einen Teil der Untersuchungshaft als verbüßt auf die zu erkennende Strafe in Anrechnung zu bringen, war um deshalb abzuweisen, weil der Angeklagte die lange Untersuchung durch eigenes Verschulden herbeigeführt hat. Eine Privatklagsache wurde ausgesetzt. R.

Vermischtes.

Großes Aufsehen erregt in Hamburg der Mord und Selbstmord einer ganzen Familie von fünf Personen, um so mehr, als die Gründe der entsetzlichen Tat völlig unaufgeklärt sind. Der in dem Vorort Winterhude wohnende Photograph Buseke wurde vorgestern mittag in seiner Wohnung verhaftet unter der Anklage, Falschmünzerei begangen zu haben. Als er vor den Untersuchungsrichter geführt werden sollte, um einem Verhör unterzogen zu werden, bat er, den Abort aufsuchen zu dürfen, wo er sich mit Cyankali vergiftete. Inzwischen hatte der Bruder der Frau Buseke von dieser ein Telegramm erhalten mit der Bitte, sofort zu ihr zu kommen. Als er sich gegen 7 Uhr abends in der Wohnung seiner Schwester einfand, wurde ihm nicht geöffnet. Er benachrichtigte die Polizei, die nun die Wohnung öffnen ließ. Die Eintretenden fanden vier Personen tot vor: die Frau Busekes, die 53jährige Mutter Busekes sowie die beiden Kinder des Ehepaares, einen fünfjährigen Sohn und eine anderthalbjährige Tochter. Frau Buseke, deren Schwiegermutter und der Sohn lagen auf dem Sofa, das kleine Mädchen befand sich in dem Kinderwagen. Ihr Tod, der ebenfalls durch Cyankali erfolgt war — Reste von dem Gift fanden sich noch auf dem Tisch — mußte schon vor längerer Zeit eingetreten sein, denn alle Leichen waren bereits vollständig kalt. Auf dem Tische lagen zwei Briefe. Der eine war von Frau Buseke an ihre Eltern gerichtet, enthält aber nichts über die Beweggründe, die die Familie zu dem gemeinsamen Schritt veranlaßt hatten. Es befindet sich in dem Briefe nur noch die Versicherung, daß Buseke unschuldig verhaftet sei. Der zweite Brief war von dem Untersuchungsrichter an Frau Buseke gerichtet und meldete den Tod ihres Mannes. Auffällig ist, daß dieser Brief gar nicht geöffnet war, daß Frau Buseke vielleicht schon ahnte, was er enthielt. Es scheint somit zwischen Buseke und seiner Familie schon vorher eine Verabredung getroffen zu sein, gemeinsam zu sterben.

Von einem Riesenfeuer, dem 3200 Rinder zum Opfer fielen, wird aus Peoria (Illinois) berichtet. Dort stürzte am Sonnabend ein elfstöckiges Haus plötzlich zusammen. In diesem Hause befand sich die zweitgrößte Branntweindestillation der Welt. Durch den Einsturz des Hauses wurden 52000 Gallonen Rohspiritus aus den Fässern geschüttet und ergossen sich wie Sturzbäche aus dem zerstörten Gebäude auf die Straßen. Da die elektrischen Drähte Feuer fingen, geriet der Spiritus und der Whisky in Brand, was einen überwältigenden Anblick bot. Die brennende Spiritusmasse wälzte sich bis an den Peoriafluß und passierte eine große Zahl von Viehställen auf ihrem Wege. Diese leicht gebauten Holzställe standen ebenfalls sofort in Flammen und hüllten 3200 Stück Vieh in Feuer. Die brennenden Tiere, wahnsinnig vor Schmerz, brachen aus den Umzäunungen, soweit es ihnen gelang, sich von der Kette loszureißen, und stürzten in die Menschenmenge, die in weitem Umkreise sich aufgestellt hatte. Allerdings hatten die Tiere so furchtbare Brandwunden davongetragen, daß sie meist bald darauf verendeten. Nicht eines der 3200 Rinder wurde gerettet. Neun Arbeiter fanden in dem brennenden Gebäude ihren Tod, fünf andere sind so schwer verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber 30000 Barrels Whisky sind zerstört. Der Verlust wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

Backwarentaxe Juni 1904.

Namen der Bäcker und Händler.	Brot 1. Sorte 4 Pfund Pf.	Brot 2. Sorte 4 Pfund Pf.	Brot 3. Sorte 4 Pfund Pf.	[illegible] für 12 Pf. wieg. Gr.	Für 12 Pf. Semmel wiegt: Gr.	Weißbrot 1 Pfund Pf.
Berg	12	11	—	250	150	—
Birke	12	11	—	250	180	—
Born	12½	11½	10½	230	180	—
Konsumverein	11	10	—	—	—	—
Frohberg	11½	10½	—	—	—	—
Fritzsche, Oelsitz	12	11	—	—	—	—
Göhl	11½	10½	—	—	—	—
Günzel	12½	11½	10	250	200	—
Hanke	12	11	—	250	180	—
Haugk	12½	11½	—	250	180	—
Heinicke	—	10½	—	—	—	—
Hamann	12½	11½	—	260	240	—
Jahn	12	11	—	250	200	—
Kießling	12	—	—	—	—	—
Köhler	12	11	—	250	180	—
Knoof	12½	11½	—	250	190	—
Kretzschig	11½	11	—	270	200	—
Lange	12	11	—	250	180	—
Männel	12	11	—	240	190	—
Mattusch	12½	11½	—	290	180	—
Mißbach	12	11	10	270	200	—
Mitzschke Nachf.	11½	10½	—	—	—	—
Müller	—	11	—	—	—	—
Meinert	12½	11½	—	250	150	—
Neider	12	11	—	250	150	—
Neubert, Gröba	12	11	—	—	—	—
Pertz	12	11	10	220	150	—
Röder	11½	10½	—	260	200	—
Roßberg	12	11	—	250	180	—
Röhrborn jun.	12	11	—	200	180	13
Schröder	—	11½	—	—	—	—
Schulze	12½	11½	—	230	150	—
Schumann	12	11	—	260	160	—
Strehle	12	10	10	250	150	—
Teuber	12½	11½	—	230	150	—
Thomas	12	11	—	200	150	—
Winkler	12	11	—	250	180	—

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens
in der 3. Dekade des Mai 1904.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung	Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung
Elsterthal, u.	35	19	+16	Zwodau	85	32	+53
" m.	62	24	+38	Elbthal	34	20	+14
" o.	79	28	+51	Döllnitz	36	21	+15
Parthe	34	20	+14	Jahna	40	21	+19
Schnauder		12	—	Lommatzscher Wasser	46	22	+24
Pleiße, ohne W. u. E.	[illegible]	22	+13	Triebisch	41	23	+18
Wyhra und Eula	[illegible]	21	+16	Vereinigte Weißeritz	25	22	+3
Göltzsch	75	27	+4[illegible]	Wilde "	37	26	+11
Vereinigte Mulden	35	21	+14	Rothe "	[illegible]	26	+12
Zwick. Mulde, u. Thal	44	23	+21	Lockwitzbach	26	13	+13
" " m. "	60	[illegible]	+35	Müglitz	41	25	+16
" " o. "	79	30	+49	Gottleuba	38	27	+11
Freiberg. Mulde, u. Th.	40	23	+17	Biela	32	24	+8
" " o. "	46	27	+19	Prießnitz	39	22	+17
Zschopau	56	[illegible]	+33	Wesenitz	18	24	−6
Flöha	57	28	+2[illegible]	Polenz	[illegible]	[illegible]	−10
Pockau	58	30	+28	Sebnitz	14	24	−10
Zschopau mit Sehma	61	28	+33	Kirnitzsch	18	25	7
Preßnitz u. Pöhlbach	52	30	+22	Röder	46	21	+25
Chemnitz	70	24	+4[illegible]	Pulsnitz	48	20	+28
Würschnitz u. Zwönitz	76	[illegible]	+50	Schwarze Elster	26	20	+6
Lungwitz	64	24	+4[illegible]	Spree	18	22	−4
Schwarzwasser	64	[illegible]	+3[illegible]	Albauer Wasser	11	22	−11
Striegis	[illegible]	24	+2[illegible]	Mandau	31	24	+7
Bobritzsch	44	[illegible]	+18	Neiße	12	22	−10

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 8.55 9.12 9.35 10.00 10.20 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.10 1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.40 8.55 9.20 9.50 10.20 11.20.

Abfahrt am Bahnhof: 6.57 6.50 7.12 7.30 8.07 8.35 8.55 9.20 9.40 10.00 10.25 10.40 10.55 11.30 11.45 12.00 15.15 12.40 1.00 1.10 1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.35 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.47 8.05 8.25 8.40 9.08 9.20 9.35 10.05 10.55 11.50.

Kirchennachrichten

Riesa:

Am 2. Sonntage nach Trin. (12. Juni) 1904.

Predigttext für den Hauptgottesdienst: Matth. 22,1—14.

Früh 8 Uhr Kommunion in der Klosterkirche (Pastor Burkhardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich) und ¾11 Uhr Kindergottesdienst ebenda (Pastor Burkhardt). — Nachm. ½3 Uhr Gustav-Adolf-Festgottesdienst in der Kirche zu Heyda (Pfarrer Dillner-Reinhardtsdorf).

Die Kirchentaufen finden nachm. 1 Uhr statt.

Mittwoch, den 15. Juni abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaale über Hebr. 12 (Pastor Burkhardt)

Wochenamt vom 12. Juni bis 19. Juni c. für Taufen und Trauungen Pastor Burkhardt und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale

Ev. Jungfrauenverein.

Abends ½8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Glaubitz und Zschaiten:

2. Sonntag p. Tr., d. 12. Juni 1904

Glaubitz: Lese-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Zschaiten: Lese-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Gröba:

Dom. 2 p. Trin. früh 8 Uhr pred. Pastor Worm über Matth 22, 1—14. Nachm. ½1 Kindergottesdienst in Boberssen. Nachm. ½3 Uhr **Jahresfest des Riesaer Gustav-Adolf-Zweigvereins in Heyda.** Festpredigt: Herr Pfarrer Dillner in Reinhardtsdorf, Berichterstatter in der Nachversammlung Herr Pfarrer Hankmann aus Röderau.

Jünglingsverein bleibt ausgesetzt.

Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Zeithain:

Am 2. Trinitatissonntage, 12. Juni, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Panitz und Jahnishausen:

2. Sonntag n. Trin.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in **Jahnishausen.**

Röderau:

2. Sonntag nach Trin., den 12. Juni Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Weida:

2. Sonntag nach dem Trinitatisfeste. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

---

1 Taube (weiß m. rot. Schnippe u. rot. Schwanz) hat sich **verflogen.** G. Bel abz. **Hauptstr. 69,** Seiteng. Thom. & S.

In meinem neuerbauten Hause sind per sofort oder später noch einige

schöne Wohnungen

zu vermieten. Näh. **Schulstr. 14,** pt.

1 Oberstube mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli od. später zu beziehen Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kleines Logis 1 Juli beziehbar **H. Sturm, Gröba 107c.**

14000 Mark

im ganzen oder geteilt auf zwei neue Zinshäuser b Riesa per 1. Juli zu **leihen gesucht.** Offert. unt. **T. 103 postlag. Nünchritz** (Bez. Dresden).

Wegen Erkrankung meines jüngeren Mädchens suche per sofort ein zuverlässiges, tüchtiges, älteres

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Unger, Hauptstr. 43, 1. Et

1 zuverlässiges, jüngeres, kräftiges

Dienstmädchen

sucht zum 1. Juli

Clemens Albert,
Apotheke Ostrau (Sa.)

Ein nur

tücht. Bauerhelfer

wird bei gutem Lohn **gesucht.**

C. A. Müller, Gohlis.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %	p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Tüchtige Polierer

suchen in dauernde Arbeit

Zenner & Marx, Stuhlfabr., **Leisnig**

Eine Wiese,

ca. 2 Acker groß, sehr ertragreich, ist preiswert **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Landhaus

in der Meißner Gegend m. **Materialladen und Kleinviehschlächterei,** auch passend für Fleischer, umständehalber **zu verkaufen.** Offerten unter **H. C. hauptpostlag. Meißen** erb.

Hausgrundstückskauf.

Ein in **Gröba** an der Hauptstraße gelegenes **Hausgrundstück** mit Garten oder Bauland wird p Kasse **zu kaufen gesucht** Offerten unter genauer Preisangabe und Lage sind zu richten **Ch. A. B. 100 postlag. Hauptpost Leipzig.**

Für Tischler,

da keiner im Orte, sowie für jeden anderen passendes **Grundstück** mit gutgehendem Materialwarengeschäft ist bei 2—3000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Restkaufgeld lasse ich stehen Off. u. **M. E. E.** i. d. Exp. d Bl erb

Krankheitsh. bin ich gesonnen, mein

Gut

mit 15 Ackern sofort **zu verkaufen.**

Schindler, Leuben b. Lommatzsch.

1 Läufer, guter Fresser, steht zu verkaufen **Gröbel Nr. 8.**

Schöne Kühe, hochtragend und mit **Kälbern,** worunter auch **Zugkühe** stehen zum Verkauf im **Gasthof Leckwitz b. Weißig.**

k. Eberhardt.

Wagen-Verkauf.

Einspänner-Tafelwagen, noch neu, 1 kleinen **Breschwagen** verkauft billig **Bismarckstraße 22**

Gebr. gut erhalt. **Kinderwagen** billig zu verk. **Kastanienstr. 5a,** pt. r

Flechten-Seife, Dr. Kuhns Glycerin-Schwefelmilchseife bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall **50 Pf. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn,** Nürnberg. **Kuhns Enthaarungspulver,** giftfrei, wirkt sofort.

Hier: **P. Blumenschein,** Coiffeur

Kalkwerk Möbius, Ostrau i. Sa.

empfiehlt **Grau-** und **Zylinderkalk** zum Bauen und Düngen, ab **Werk fuhrenweise frei Bauplatz** oder in **Bahnladungen.** **„Zylinderkalk"** nicht mit **Ringofenkalk** zu verwechseln. Von jetzt ab **Graukalk** per hl **1.15 Mk. gegen Kasse, 1.18 Mk. auf Ziel. Zylinderkalk** per hl **1.35 Mk. gegen Kasse.** Hochachtungsvoll empfehlend **Die Verwaltung.**

Wegen anderer Unternehmungen verkaufe ich meine in belebtester Straße in

Dresden-N. und Riesa a. Elbe

gelegenen und gutgehenden

Seifen- und Parfümerie-Geschäfte.

Gefl. Offerten unter **B. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bestes Antiseptikum

für

Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig
Chemische Fabrik.

Prima Böhmische Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Riesa C. A. Schulze**

Brucher u. Mariaschiener Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff **J. G. Müller, Nünchritz** Anfuhre wird übernommen.

Prima Mariaschiener Braunkohlen

(Doblhoff)

offeriert in allen Sortierungen bill. ab Schiff in **Riesa Oscar Hantzsch.**

Leiterbäume, fichtene Stangen, Bohnenstängel

empfiehlt **Otto Kranke, Nünchritz.**

Portland-Cement

bester, frisch angekommen bei

M. Damm, Riesa.

Dalma

Tötet sicher alle Insekten sammt Brut. Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnecken, Schwaben, Ameisen, Motten u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Riesa zu haben bei: **Paul Roschel Nachf.**

Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingeschroten, desgl. für Hühner und Tauben,

Gerstenschrot, Roggenkleie,

empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen

Westlich-Mühle Riesa.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufs-Bureaus ist die

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,

wir bitten bei Bedarf in Mauersteinen sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Heim G. m. b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Ferberga.

Dampfziegelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Kinderwagen

neu! hochelegant! unverwüstlich u. beispiellos billig, weil direkt von der älteste, größten sächs. Kinderwagenfabrik **J. Trether, Grimma 83** Mein Katalog Dein Ratgeber. Sage b. Katalogverlangen, ob gegen Bar mit 10 % Rabatt, oder bequeme Teilzahl. gewünscht. Freifahrt nach Grimma und zurück in obigem Rabatt bis 50 Kilom.

David's Mignon-Schokolade

p. ¼ Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. Fr. David Söhne, Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ein heller

verwendet stets **Dr. Oetker's** Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten **Tafel-Honig.** Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Erdbeeren

Kohlrabi, Salat, Schälgurken

empfiehlt billigst

Blumengeschäft **Kais.-Wilh.-Platz,** Gärtnerei **Panitz** von

Alfred Büttner.

Gute frisch erhaltene wohlschmeckende

saure Gurken

verkauft

Mittel-Ware pro Schock M. 2,40
besond. große „ „ „ 3,60

C. A. Schulze.

Ausgereifte sehr mehlreiche

neue Kartoffeln

wieder eingetroffen.

J. T. Mitschke Nachf.